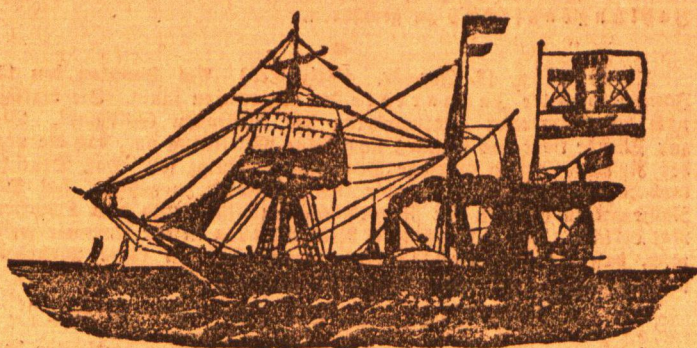


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung



Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 22 M. 50 Pf. mit Postlohn 24 M.

Auswärtige abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 24 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spalte von Abonnenten mit 1,20 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,50 M. berechnet. Reklamen für die Zeit 4,50 M., Auswärtige 6,00 M. die Zeile, bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%. Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Straiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 50 Pf.

Fernrechnnummern: 26 und 28.

12

128028

Memel, Sonnabend, den 14. Januar 1922

74. Jahrgang

Die Kabinettskrise in Frankreich

Die Demission Briands angenommen

Paris, 12. Januar. (Tel.) Der Präsident der französischen Republik Millerand hat die Demission des Kabinetts Briand angenommen. Er berief abends Raymond Poincaré ins Elisee und ersuchte ihn, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Poincaré erklärte, er werde morgen mit mehreren seiner Freunde Rücksprache nehmen und im Laufe des Tages seine Antwort übermitteln. Weiter wurde Kammerpräsident Raoul Péret Millerand empfangen. In Senatskreisen werden an erster Stelle Poincaré und Péret als Nachfolger Briands genannt, sowie Mart, Steeg und Barthou. Diese Kreise bekräftigen, daß sie nur Kabinettsmitglieder wünschen, das seit entlassen ist, in keiner Weise Frankreichs Rechte anzufassen zu lassen.

Briands Kammerrede

Paris, 12. Januar. (Tel.)

Nach der Antrittsrede des wiedergewählten Präsidenten Raoul Péret ergriff Briand das Wort, um eine Erklärung abzugeben. Die Kammer war stark besetzt. Ueber 500 Abgeordnete waren anwesend. Briand begann zu erklären, er wisse nicht, ob es Pflicht der Vertreter Frankreichs sei, sich jetzt anderwärts zu bewegen (Widerspruch rechts), aber er glaube, es sei seine Pflicht, Lande und dem Parlament die Wahrheit zu sagen, um die unheimlichen Nachrichten zu widerlegen. Seitdem er der Konferenz in Cannes weile, würden Nachrichten verbreitet, unwichtig seien. Briand erinnerte an die Erklärung, die er als Antwort auf die Frage nach gegeben habe und fährt fort: Die Regierung stellt das Parlament nicht vor eine vollendete Tatsache, ist

Auskünfte über Verhandlungen

noch wenige Regierungen getan haben. Sie gibt Erklärungen, während die Konferenz noch mitten in ihren Arbeiten steht. Ob die Verhandlungen erweitert werden, ist nicht sicher, aber es scheint notwendig zu sein, um die Beruhigung der öffentlichen Meinung zu bewirken. Man erörtert in Cannes das ernste, bedeutende Reparationsproblem, den Wiederaufbau Europas. Man spricht viel von dem, aber es genügt nicht, davon zu reden, man muß auch den Gedanken haben, die erforderliche Tat zu unternehmen, daß er nicht werden kann, sonst können die Völker noch lange auf ihn warten. Für ein Volk wie das französische genügt es nicht, daß Grenzen garantiert sind. Es gibt Grenzen, die noch kein völkerrechtlich anerkannt hat und worüber sich jeden Augenblick ein Streit entspinnen kann. Frankreich könnte sich nicht desinteressieren, wenn es das heute tue, werde es notwendigerweise morgen Opfer werden. Es sei eine Notwendigkeit für die Völker, sich zu vereinigen, um Ordnung in diese Unordnung zu bringen, Siderität in dieses Chaos. Der Friedensvertrag verfallenes könne nicht Gegenstand einer Diskussion bilden. Die Völker, die die Sicherheit Frankreichs gewährleisten sollen, ständen halb der Debatte. Davon könne man nicht abgesehen. Die Ordnung der Konferenz von Genua sei wirtschaftlicher Art. hätte man von den Vertretern Frankreichs gesagt, wenn eine solche Konferenz ohne sie entschieden worden wäre.

Der Ministerpräsident wurde von verschiedenen Seiten unterzogen, fuhr aber fort, er sei überzeugt, daß, wenn Deutschland gewillt wäre, ein Bündnis mit Großbritannien wie Frankreich und Großbritannien miteinander verbinden hätte, es nicht zum Krieg kommen würde. Was die Reparationen betreffe, so habe die Reparationskommission das Recht, mit Mehrheit einen Zahlungsausschub zu bewilligen. Frankreich habe in dieser Demission nicht die Mehrheit. Es hänge nicht von ihm ab, ob ein solches Votum bewilligt oder abgelehnt werde. Es könne nur sagen, eine Mehrheit für ein Moratorium bestehe. — Bei diesen Erörterungen des Ministerpräsidenten kam es zu hitzigen Szenen.

Die Abgeordnete der Rechten riefen: Briand muß vorsichtig sein, er muß Auskünfte geben will. Briand fuhr fort: Es ist Tatsache, daß eine Mehrheit, die den jetzt geltenden Zahlungsplan ändern will, Leon Daudet rief dazwischen: Das ist bedauerlich. Briand wartete einige Minuten, bis sich der Lärm legte. Präsident forderte die Kammermitglieder auf, den Ministerpräsidenten zuzuhören. Briand fuhr fort, weil es unmöglich sei, diesen Zahlungsplan zu verhindern, sei die französische Regierung bemüht, die französischen Interessen sicherzustellen. Wenn der Zahlungsplan 1922 abgeändert sei, welche Garantie habe man dann, damit die nicht 1923 die gleiche werde? Wenn der Zahlungsplan abgeändert werden müsse, verlange Frankreich, daß Garantien gegeben werden, um zu kontrollieren, daß Deutschland das unternehme, was es bis jetzt noch nicht getan habe. Darüber würden die diplomatischen Verhandlungen in Cannes geführt. England die große Opfer, wofür Belgien und Frankreich dankbar seien. Rechte unterbrach Briand von neuem. Briand gab seiner Enttäuschung darüber Ausdruck, daß politische Absichten in die Zukunft hineingetragen werden. Er wisse ganz genau, daß die unangenehmsten Angelegenheiten gegen die Regierung ausgebeutet würden, und man über Oberschlesien, Ruhrort, Düsseldorf und andere Dinge Lösungen schweige, weil man diese rasch vergessen habe. Es ist sehr leicht, zu behaupten, die Regierung gebe die Rechte Frankreich, aber er wünsche, daß das Volk und das Parlament aus dieser Atmosphäre der Beunruhigung herauskomme.

Er schloß auf die letzten Worte Briands ironischer Weise ab, daß Kammerpräsident Péret hielt ihn zurück. Briand fuhr dann weiter, indem er sich über die Lage in Deutschland ausließ. Er ging nun dazu über, von der

französisch-englischen Allianz

zu sprechen, die für beide Länder von großem Nutzen sei. Unter diesen Umständen habe er die Verhandlungen mit Lloyd George begonnen. Er habe seinem englischen Kollegen klar gemacht, daß es nicht im Interesse Frankreichs allein, sondern im allgemeinen Interesse von Frankreich und England liege, einen Vertrag abzuschließen, da die Grenze Frankreichs mit Deutschland auch die Grenze Englands sei, und daß England, wenn es diese verteidige, zugleich seine eigene Existenz verteidige. Er habe geglaubt, die wünschenswerteste Autorität zu besitzen, um im Namen Frankreichs zu sprechen. Aber Briand machte eine Bewegung, daß er enttäuscht sei, er habe nicht das Recht, auf einen Kampfposten zu treten, wenn er nicht gewiß sei, keinen Dolchstoß zu erhalten. Der Ministerpräsident müsse eine vollkommen unantastbare Autorität haben. Er habe von weitem gefühlt, daß er nicht das volle Vertrauen bestimme. Er bleibe aber dabei, daß die Verhandlungen mit den Alliierten nützlich seien. Er habe keinen Augenblick die Interessen Frankreichs vernachlässigt. Aber jetzt seien andere an der Reihe.

Mit einer Geste der Enttäuschung verließ Briand die Rednertribüne und begab sich auf seinen Platz. Zum Erstaunen einer großen Anzahl von Delegierten nahm Briand seine Mappe unter den Arm und verließ mit sämtlichen Ministern die Kammer. Die Sozialisten riefen: Auflösung. Der Kammerpräsident hob die Sitzung auf, die er unter allgemeiner Erregung auf Donnerstag vertagte.

Die Memellandfrage vor dem Völkerbundsrat

Entgegennahme neuer Vorschläge Symans

As. Berlin, 13. Januar. (Priv.-Tel.) Ueber die Sitzung des Völkerbundsrates meldet die „Post. Ztg.“: Der Vormittag des gestrigen Tages war der polnisch-litauischen Frage gewidmet, ohne daß man zu einer anderen Feststellung kam, als der des Präsidenten, daß beide Parteien den Schiedsspruch des Völkerbundes abgelehnt haben. Der litauische Vertreter sprach in seiner Erklärung u. a. auch vom Memelland und sagte, man müsse bei einer engeren Vereinigung von Litauen und Polen, wie sie Symans in Vorschlag gebracht habe, fürchten, daß, wenn dann Polen in direkten Mißbehalt des Hafens von Memel käme, der Litauen versprochen sei (?), Litauen niemals in einem polnischen Aggressivkrieg seine Neutralität bewahren könne; denn kein Staat würde diese Neutralität achten, wenn über den Memeler Hafen Kriegsmaterial aller Art für Polen eingeführt werden dürfte. Der Völkerbundsrat wird heute neue Vorschläge von Symans entgegennehmen, was er in dieser verfahrenen Angelegenheit noch tun könne.

Wenn die neuen Vorschläge Symans' weiter das Memelgebiet als Schacheroberfeld in die Vlnafrage hineinziehen, dann wird die Angelegenheit in der Tat noch mehr verfahren, als sie schon wirklich ist. Litauen ist übrigens nie und nirgends im Friedensvertrag der Hafen von Memel versprochen. Die Memelländer fordern das Recht, selbst bei der Gestaltung ihrer Zukunft mitzusprechen und die Vorschläge der Konferenz, die in der Memelfrage allein zuständig ist, hat bereits in ihrer Antwort vom 20. Dezember auf die Frage des Oberkommissars Petzins, wie gemeldet, dieses Recht anerkannt.

Um das Wilnagebiet

Warschau, 13. Januar. (Tel.) Nach den bisherigen Ergebnissen der Wahlen in Wilna wurden 15 Nationaldemokraten, 2 Sozialisten und der Demokrat Jan Pilsudski, ein Bruder des Staatsoberhauptes, gewählt. Nach Blättermeldungen aus Wilna erklärten die Vertreter Japans und Südamerikas bei der alliierten Kontrollkommission, es sei bei den Wahlen zu einigen Ungerechtigkeiten gekommen. Der englische Gesandte in Warschau überreichte seiner Regierung in der Wilnafrage ein Memorandum. In Warschauer politischen Kreisen wird erklärt, die französische Regierung werde den Wunsch ausdrücken, daß das litauische Wilnaer Gebiet mit Polen als autonomer Teil vereinigt werde.

Die lettlandisch-polnischen Beziehungen

Der lettlandische Gesandte in Warschau, Mulsza, erklärte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der Zeitung „Brisma Semer“, daß nach Ankunft des polnischen Gesandten Jodko in Lettland sich eine Atmosphäre herausgebildet habe, die der Besserung der polnisch-lettlandischen Beziehungen günstig sei. Der Gesandte Jodko sei ehrlich befreit, eine Milderung aller Schärfen in den sich ergebenden Konflikten herbeizuführen.

Für eilige Leser

Auf der Tagung des Völkerbundsrates in Genf kam erneut die Memellandfrage zur Beratung.

Deutschland erhielt einen vorläufigen Zahlungsausschub bewilligt. Man erwartet in Berlin die Stimmensbewilligung der Reparationskommission für die am 15. Januar fällige Rate.

Der Präsident Frankreichs Millerand hat die Demission Briands angenommen; er verhandelte mit Poincaré und Raoul Péret.

Man erwartet, daß Poincaré die Kabinettsbildung annehmen wird.

Briand gab in der französischen Kammer eine ausführliche Auskunft über die Verhandlungen in Cannes.

Die deutsche Delegation hat Cannes verlassen, nachdem sie den ganzen Tag mit dem Obersten Rat verhandelte.

Poincaré Nachfolger Briands?

Paris, 13. Januar. (Tel.) (Havas.) Poincaré begann die üblichen Betsprechungen zur Bildung des Kabinetts. Man erwartet, daß er endgültig annimmt.

Briands Rücktrittsgründe

Paris, 13. Januar. (Tel.) Die letzte Zusammenkunft der Minister des Kabinetts Briand mit dem Präsidenten der Republik dauerte von 4,35 Uhr bis 5,05 Uhr nachmittags. Briand unterrichtete den Präsidenten über den Verlauf der Kammerführung und kündigte ihm den endgültigen Entschluß an, zurückzutreten. Gleichzeitig übergab er ihm ein Kollektivschreiben der Kabinettsmitglieder. Das Schreiben ist kurz und in der üblichen Form gehalten. Millerand nahm die Demission an, sprach in bewegten Worten sein Bedauern über den Entschluß Briands aus, dankte den Kabinettsmitgliedern für ihre Mitarbeit und bat die Mitglieder der Regierung, die Geschäfte bis zur Behebung der Krise fortzuführen. Beim Verlassen des Elisees sagte Briand: Meine Demission ist endgültig. Ich hätte nie an die Spitze der Regierung treten können, wenn ich das Gefühl gehabt hätte, daß man mich nicht besser unterstützt. Briand fügte hinzu, er werde selbstverständlich nicht nach Cannes zurückgehen. Seine Demission werde aber sicher nicht das Zustandekommen der Konferenz von Genua in der vorgesehenen Weise verhindern. Journalisten erklärte Briand gestern abend, sein Entschluß, zurückzutreten, sei endgültig. Er würde unter den gegenwärtigen Umständen nicht bereit sein, das Amt als Ministerpräsident wieder zu übernehmen. Man könne nur mit einer festen Mehrheit, die mit der Regierung zusammenarbeite, die Geschäfte führen. Besonders unter den gegenwärtigen ersten Umständen sei diese Mitarbeit unerlässlich. Er habe nicht den Eindruck gehabt, daß diese Mehrheit diese Regierung genügend unterstütze. Er habe die bestimmte Hoffnung, daß sein Nachfolger die diplomatischen Besprechungen zueinde führen werde. Briand sagte zum Schluß, er sei gezwungen gewesen, seine Demission zu geben, weil er andernfalls der Diskussion der angeforderten Interpellationen hätte zustimmen müssen. Auf die Interpellationen hätte er aber nicht antworten können. Ebenso wäre es ihm unmöglich gewesen, den Schluß der Debatte abzuwarten, ohne daß die Arbeiten des Obersten Rates unterbrochen würden. Das letztere sei unmöglich gewesen.

Deutschland und der Rücktritt Briands

As. Berlin, 13. Januar. (Priv.-Tel.) Nach Meldungen, die an unterrichteter Stelle vorliegen, erwartet man die Ankunft der deutschen Delegation aus Cannes in Berlin am Sonntag abend. Heute nachmittag hält die Reichsregierung eine Kabinettsitzung ab, in der sie sich mit der durch den Rücktritt des französischen Kabinetts geschaffenen Lage beschäftigen wird. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß man erst abwarten muß, wie sich die Dinge in Frankreich weiter entwickeln und welche Politik ein Kabinet Poincaré, falls ein solches zustande kommen sollte, treiben wird. Insbesondere ist es von Wichtigkeit, ob Poincaré seine Politik an die Kammerbesprechung anschließen, oder ob er die von Briand eingeschlagene Wege verlassen wird. — Der Auswärtige Ausschub des Reichstags wurde vom Abgeordneten Stresemann für den 18. Januar berufen.

Die französische und englische Presse zur Regierungskrise

Paris, 13. Januar. (Tel.) Ueber den Rücktritt des Ministeriums Briand schreibt „Petit Parisien“, das Unangenehme daran seien die außergewöhnlichen Umstände, unter denen er sich vollzogen habe. Es werde jetzt leicht sein, die Franzosen noch einmal anzuschuldigen, die Störenfriede des europäischen Friedens zu sein. — „Journal“ bedauert Briands Entscheidung, weil sie das Land mitten in folgenschweren Verhandlungen eines geschickten Advokaten beraube und weil der Wille des Parlaments infolge des Scheiterns einer Abstimmung über Briands Erklärungen nicht deutlich zum Ausdruck gebracht wurde. — „Populaire“ schreibt, die Lage scheine fast unentwirrbar. Das Blatt bedauert ebenfalls, daß die Kammer sich nicht darüber ausgesprochen habe, welche Politik zu befolgen sei, diejenige Briands, die zum ersten Versuch eines internationalen Einverständnisses hätte führen können, oder diejenige Poincarés, die Frankreich nur zu einem Bruch mit den Alliierten, zu vergeblichen Brutalitäten gegenüber Deutschland und zu einem Konflikt mit dem Weltgewissen führen könne. — „Le Nouveau“ schreibt, diejenige, die Briand den Dolchstoß in den Rücken versetzt hätten, würden die ersten Opfer ihrer schlechten Handlung sein. — „Deuvre“ sagt, wenn Briand hätte abstimmen lassen, so hätte er ein Vertrauensvotum von 420 Stimmen erhalten. Er sei gegangen, weil er Millerand, die Hälfte seiner Ministerkollegen und fast sämtliche auf Ministerposten versessene Politiker gegen sich gehabt hätte.

London, 12. Januar. (Tel.) „Daily News“ bedauert, daß Briands Rücktritt vor allem die Konferenz in Genua bedrohe. Wenn Frankreich sich absetzt halte, müßten die anderen Nationen, einschließlich Rußlands und Deutschlands, ohne Frankreich zusammenberufen werden. — „Daily Chronicle“ sagt, der Plan der Genueser Konferenz werde nicht mehr umgestoßen werden. Wenn Poincaré oder seine Freunde aus Rußland kämen, so würden sie in den internationalen Angelegenheiten bald vor zwei Alternativen stehen: Rückkehr zur Politik Briands oder Isolierung Frankreichs. — „Daily Express“ erklärt, keine Nation verliere durch ein Viasko mehr als die Franzosen. Frankreich siehe der Möglichkeit einer vollständigen Isolierung gegenüber.

Amerika und der Rücktritt Briands

Washington, 13. Januar. (Priv.-Tel.) Die Nachricht vom Rücktritt des Kabinetts Briand hat in amerikanischen politischen Kreisen allgemeines Bedauern erregt. In informellen Kreisen nimmt man an, daß die heute bevorstehende Kabinettsitzung über die Beteiligung an der Konferenz in Genua zu einer günstigen Entscheidung gelangen wird, da Präsident Harding, durch den Sturz Briands veranlaßt, seinen ganzen Einfluß zugunsten der Entsendung einer amerikanischen Delegation aufgewendet hat. In Senatskreisen hegt man darüber Befürchtung, ob die Vereinigten Staaten dazu berufen sein würden, nach der Konferenz von Genua die Aufbringung der Mittel für den Wiederaufbau zu organisieren. Die Gewerkschaften fräuben sich gegen die gewalttätige Beratung mit Vertretern Moskaus, da dieser Schritt der Vereinigten Staaten einer Anerkennung der Sowjetregierung gleichkomme.

*

Washington, 13. Januar. (Tel.) Die Nachricht vom Rücktritt Briands soll in Konferenzkreisen die größte Bestürzung hervorgerufen haben. Die Mitglieder der amerikanischen Delegation drückten den französischen Delegierten ihr Bedauern aus.

Briand an Lloyd George

Paris, 12. Januar. (Tel.) (Agence Havas.) Briand sandte an Lloyd George folgendes Telegramm:

„In Anbetracht der politischen Umstände, die ich bei der Ankunft in Paris vorgefunden habe, war ich der Ansicht, daß es mir nicht möglich ist, den Vorsitz im Ministerrat zu behalten. Da ich dem Präsidenten der Republik den Rücktritt des Kabinetts unterbreitet habe, kann ich nicht nach Cannes zurückkehren, um an den Arbeiten des Obersten Rats teilzunehmen. Ich bitte Sie, dies unseren Delegierten und Kollegen mitzuteilen und ihnen gleichzeitig meine Bitte um Entschuldigung und mein Bedauern zum Ausdruck zu bringen, daß ich die Zusammenarbeit mit Ihnen aufgeben mußte. Was Sie, mein lieber Herr Lloyd George, betrifft, tut es mir besonders leid, daß ich die Unterredungen, die wir im Interesse unserer beiden Länder und im Interesse des europäischen Friedens begonnen haben, nicht zuende führen konnte, die ich so gerne zu einem guten Ende geführt hätte. Ich hoffe, daß mein Nachfolger sie mit Ihnen wieder aufnehmen wird und glücklicher als ich die Absichten wird verwirklichen können, die wir anstreben. Ich bitte Sie, den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung und Ergebenheit entgegenzunehmen.“

Leon Bourgeois wieder französischer Senatspräsident

Paris, 12. Januar. (Tel.) Der bisherige Senatspräsident Leon Bourgeois wurde mit 205 von 220 Stimmen zum Senatspräsidenten wiedergewählt.

Eine Erklärung der ostpreussischen Zeitungen

Uns geht eine der Öffentlichkeit unterbreitete Erklärung der ostpreussischen Zeitungen zu, in der es heißt:

Die unterzeichneten Vertreter des ostpreussischen Zeitungsgewerbes gestatten folgende Ausführungen zur Kenntnis des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung zu bringen mit der dringenden Bitte, unverzüglich geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um die ostpreussische Presse vor dem vollständigen Ruin, der ihr droht, zu retten.

Wenn auch in diesem Augenblick der Preis für das vom 1. Januar ab zu beziehende Zeitungsdruckpapier noch nicht festgesetzt ist, so kann es doch heute schon als feststehend gelten, daß die Erhöhung sich auf etwa 100 Prozent belaufen wird. Das bedeutet im Vergleich zu dem Friedenspreise eine Erhöhung um das Fache.

Sämtliche ostpreussischen Zeitungen haben aus diesem Anlaß sowohl ihre Bezugs- wie ihre Anzeigenpreise ab 1. Januar d. J. ganz erheblich erhöht. Es unterliegt aber keinem Zweifel und kann auf Wunsch jederzeit nachgewiesen werden, daß diese Erhöhungen, die vom 1. Januar ab gelten, den Papierpreis auch nicht entfernt zu decken vermögen. Das ist um so unmöglicher, als bekanntlich außer den Papierpreiserhöhungen die von neuem geforderten Fernspreckgebühren, Postzeitungsgebühren, Telegrammgebühren und erhöhten Frachtgebühren dem Zeitungsgewerbe an sich schon ganz unerhörte Opfer zumuten. Dazu kommt, daß notorisch der in erschrecklichem Maße zunehmende Rückgang der Anzeigen, die bisher wesentliche Einnahmequelle im Zeitungsgewerbe mehr und mehr verschleßt.

Ein völliger Zusammenbruch der ostpreussischen Presse, speziell auch der großen führenden Königsberger Presse, ist unter diesen Umständen unvermeidlich. Es braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß ein gut fundiertes und in Stadt und Provinz weit eingeführtes Blatt, der „Königsberger Anzeiger“, bereits vor Jahresfrist infolge der wirtschaftlichen Nöte gezwungen war, sein Erscheinen einzustellen. Auch sind, sobald es tatsächlich zu Zusammenbrüchen im ostpreussischen Zeitungsgewerbe kommt, eine Reihe wirtschaftlicher Existenzen von heute auf morgen ruiniert und tausende von Angestellten, technischen Arbeitern und Hilfsarbeitern brotlos.

Was das deutsche Zeitungsgewerbe in dieser ersten Stunde seiner Geschichte fordern muß, wenn es weiter leben soll, ist: 1. Ein Nachspruch des Staates gegen die ganz unerhörte Preiserhöhung des Zeitungsdruckpapiers. 2. Bevorzugung des Zeitungsdruckpapiers in der Frage des Eisenbahngütertarifs. 3. Vollige Befreiung der gänzlich unberechtigten und unheilvollen Anzeigensteuer. 4. Eine bedeutende Herabsetzung der bereits beschlossenen bzw. noch zur Beratung stehenden Postzeitungsgebühren, Fernspreck- und Telegrammgebühren.

Die Erklärung trägt folgende Unterschriften: gez.: A. Wynneken, 1. Vorsitzender des Vereins Ostpreussischer Zeitungsverleger. gez.: H. Reizner, Gauvorsitzer des Gau's Ostpreußen im Verbande der Deutschen Buchdrucker. gez.: Hannemann, 1. Vorsitzender des Bezirks- und Ortsvereins der Königsberger Buchdrucker im Verbande der Deutschen Buchdrucker. gez.: Neumann, 1. Vorsitzender des Graphischen Kartells Königsberg. gez.: Padua, 1. Vorsitzender des Verbandes Graphischer Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen. gez.: Waffel, Vorsitzender des Betriebsrats der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“. gez.: Schulz, Vorsitzender des Betriebsrats der „Hartung'schen Zeitung“, Königsberg. gez.: Rüdiger, Betriebsrat der „Ostpreussischen Zeitung“, Königsberg. gez.: Hammer, Vorsitzender des Betriebsrats der „Volkzeitung“, Königsberg. gez.: Alexander Rohde, Vorsitzender des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Ortsgruppe Königsberg. gez.: Ernst Laab, Geschäftsführer des Zentralverbandes der Angestellten, Ortsverwaltung Königsberg. gez.: Woltmann, Geschäftsführer des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, Ortsgruppe Königsberg.

Oesterreichisch-ungarische Verhandlungen

Wien, 12. Januar. (Tel.) (Korr. Bül.) Die ungarische Delegation traf unter Führung des Ministerpräsidenten hier ein und trat bereits vormittags mit der österreichischen Delegation zu der ersten Vollsitzung zusammen, in der Bundeskanzler Schober seine Freude ausdrückte, die ungarischen Vertreter begrüßen zu können. Der Bundeskanzler skizzierte das Arbeitsprogramm, das sich im allgemeinen auf die Durchführung des Benediger Protokolls bezieht und sprach die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen ein den Interessen beider Staaten entsprechendes Ergebnis zeitigen werden. Er schlug vor, sofort in die Arbeiten einzutreten und drei Kommissionen für die Regelung der finanzpolitischen Angelegenheiten, für die Eisenbahn-, Verkehrs- und Grenzfragen und schließlich für die Behandlung der handelspolitischen Beziehungen zu bilden. Der ungarische Ministerpräsident schloß sich den Vorschlägen

des Bundeskanzlers an und bat vom guten Willen der ungarischen Delegation zur Herstellung freundschaftlicher Beziehungen überzeugt zu sein. Er sprach gleichfalls die Hoffnung auf ein günstiges Verhandlungsergebnis aus, umso mehr, als die ungarische Delegation das größtmögliche Entgegenkommen in Wirtschaftsfragen beweisen wolle. Hierzu nahmen die Kommissionen sofort die fachtechnische Beratung auf.

Ein Zahlungsausschub für Deutschland

Cannes, 13. Januar. (Tel.) („Reuter.“) Das Reparationskomitee beschloß, Deutschland einen vorläufigen Zahlungsausschub zu gewähren.

*

Ms. Berlin, 13. Januar. (Priv.-Tel.) Am Sonntag den 13. Januar wird die Janarrate der Reparation fällig. Sie beträgt nach dem Londoner Zahlungsplan 500 Millionen Goldmark. Bis zur Stunde liegt aus Cannes noch keine Mitteilung vor, daß die von der Reichsregierung erbetene Stundung bewilligt sei. Daß Deutschland nicht in der Lage ist, die volle Summe zu zahlen, hat Dr. Rathenau in Cannes der Reparationskommission und dem Obersten Rat erklärt. Aus der gestrigen Rede Briands in der Kammer weiß man, daß die Reparationskommission in ihrer Mehrheit sich bereits für eine Stundung ausgesprochen hat.

Die deutsche Delegation vor dem Obersten Rat

Cannes, 12. Januar. (Tel.) Der Sonderberichterstatter des B. T. B. meldet: Die Sitzung des Obersten Rats wurde durch Lloyd George eröffnet, der die deutsche Delegation, deren Mitglieder ihm vorher persönlich vorgestellt waren, begrüßte und sie aufrief, sich über die Gründe der Zahlungschwierigkeit und über die deutschen Vorschläge zur Abstellung auszusprechen. Dr. Rathenau ergriff in deutscher Sprache das Wort und drückte zunächst den Dank der deutschen Regierung für die Einladung aus. Er dankte ferner der französischen Regierung für die dargebotene Gastfreundschaft und gab in längerer Ausführungen ein allgemeines Bild der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands und von den Schwierigkeiten, die sich durch die Leistungen und Reparationszahlungen, wie sie in dem Londoner Abkommen festgelegt sind, ergeben. Die Sitzung wurde um 1/2 Uhr auf 1/4 Uhr vertagt. In der Nachmittags-sitzung des Obersten Rats beendete Dr. Rathenau seine Ausführungen, in denen er besonders die von der Reichsregierung ins Auge gefassten Maßnahmen zur Beseitigung der finanziellen Schwierigkeiten darlegte. Während der Sitzung ging aus Paris die Nachricht vom Rücktritt Briands ein, worauf Louchere den Obersten Rat verließ. Nach Beendigung der Ausführungen Rathenaus erklärte der Vorsitzende Lloyd George, daß angesichts des Fehlens einer alliierten Regierung die Beschlüsse und Verhandlungsfähigkeit des Obersten Rats zweifelhaft sei. Die Frage müsse erst in einer internen Beratung geklärt werden. Die Sitzung wurde gegen 1/7 Uhr vertagt.

Abreise der Delegationen

Die deutsche Delegation ist heute abend abgereist. Louchere hat abends um 7,10 Uhr Cannes verlassen, während der Abreise der Vertreter Frankreichs wird, wie eine „Havas“-Meldung besagt, natürlich keine Entscheidung getroffen. Louchere erfuhr die Demission des Kabinetts Briand im Laufe der Sitzung des Obersten Rats gegen 5 Uhr. Er erklärte den Chefs der alliierten Delegationen, er befinde sich in der Notwendigkeit, Cannes abends verlassen zu müssen. Trotz des Besuchs von Lloyd George, Louchere zum Bleiben zu bewegen, beharrte Louchere dabei, abzureisen. Der Oberste Rat hatte seine Mitglieder der Reparationskommission angekündigt, um nach der Abreise Loucheres die Verhandlungen mit den deutschen Vertretern fortsetzen zu können. Erst nach der Bildung des neuen französischen Kabinetts kann die Rede von der Einberufung des neuen Obersten Rats sein. Ein Teil der französischen Delegation verläßt mit Louchere Cannes, der Rest wird morgen abreisen. Lloyd George verläßt Cannes am Sonntag.

*

Der Sonderberichterstatter der „Agence Havas“ meldet: Der Oberste Rat werde am Freitag vormittag um 11 Uhr zusammengetreten. Die Mitglieder der Reparationskommission werden der Sitzung nicht beiwohnen. Der dem Minister für auswärtige Angelegenheiten zugeordnete Direktor der politischen Angelegenheiten Laroche wird bei der Sitzung Frankreich vertreten. Er erhielt von Briand die Anweisung, sich als Beobachter zu verhalten und in die Debatte nicht einzugreifen. Es ist wahrscheinlich, daß in dieser Sitzung der Oberste Rat die Aufhebung der Tagung beschließen wird.

Eine deutsche währungspolitische Maßnahme

Ms. Berlin, 13. Januar. (Priv.-Tel.) Ein Beschluswurfs über den Kasernenbestand der Reichsbank ist am Donnerstag dem Reichstag angenommen. Die Reichsbank beabsichtigt einen Betrag in Gold, zunächst 50 Millionen Mark, bei der Bank von England zu hinterlegen und nach Bedürfnis vorübergehend zu lombardieren. Durch das Gesetz wird die Reichsbank ermächtigt, das im Ausland verwahrte Gold in ihren Ausweisen als eigenen Bestand weiterzuführen. Es handelt sich hier um eine währungspolitische Maßnahme. Um nämlich die Schwierigkeiten, die sich aus der Häufung der deutschen Verpflichtungen auf unbestimmte Termine ergeben, zu umgehen, hat die Reichsbank der Bank von England das Angebot gemacht, einen Teil ihres Goldes zu Lombardzwecken in Verwahrung zu geben. Die Lombardierung würde nur für kurze Fristen benötigt, die gebraucht werden, um in der Zwischenzeit die verschiedenen Zahlungsmittel ungefähr in die eines bestimmten Landes umsetzen zu können. Eine Beschlagnahme für Reparationszwecke kommt nicht in Frage.

Das Seuchenelend in Rußland

Kopenhagen, 12. Januar. (Tel.) Wie „Politiken“ aus Riga meldet, verheeren epidemische und andere Krankheiten Rußland gegenwärtig wie nie zuvor. Ueber den Gesundheitszustand des Hungergebiets macht die „Pravda“ nähere Mitteilungen. In der 4000 Einwohner zählenden Stadt Romadsin, in der jetzigen Tartarenrepublik, gab es in einer Woche 90 Typhusfälle, 775 Ruhrfälle und 39 Fälle von akuten gastrischen Krankheiten, ferner 17 von Scharlach, 30 von sibirischer Pest, 10 von Tuberkulose und 354 von Malaria. Damit erkrankten 1496 von 4000 Einwohnern. Hunderttausende flüchten vor der Hungersnot und verbreiten die Epidemie über das ganze Land. Die Flüchtlinge befinden sich in unbeschreiblicher sanitärer Verfassung. Die meisten sind in Lumpen gekleidet und sind seit Monaten nicht mit Wasser in Berührung gekommen. Sie sind mit Ungeziefer, namentlich mit Mäusen, bedeckt. Semasjo, der oberste Kommissar des russischen Sanitätswesens, erklärte, die Lage sei viel schlimmer als 1919. Es sei unmöglich, die Krankheiten zu lokalisieren. Das ganze Land sei angehectet. Auch die Regierungskommissare und eine Reihe ausländischer Sanitätspersonals seien erkrankt. In Petersburg werden wöchentlich 350 bis 500 Typhusfälle festgestellt. Die einzige Hoffnung Rußlands ist die Hilfe des Auslandes.

Die Hilfssumme für Rußland

Moskau, 13. Januar. (Tel.) Die von der norwegischen Regierung durch Norwegen zur Verfügung gestellten Lebensmittelfreidite sollen von der russischen Regierung als Staatsanleihe anerkannt werden, die auf 10 Jahre gewährt wird und mit 6 Prozent zu verzinsen ist. Das Kapital und die Zinsen sind in Rußland steuerfrei. Das Anlagekapital wird durch ausreichende Garantie sichergestellt. Ebenso soll dafür georgt werden, daß der Zinsendienst regelmäßig erfolgt. Im Dezember 1921 sind bei der Zentralhilfs-

kommission für die Hungernden im ganzen 13.67 Millionen eingegangen. Die Gesamtsumme der Spenden beläuft sich auf 43.858 Millionen. Der Gesamtbeitrag im De 16 Milliarden, insgesamt bisher rund 35 Milliarden.

Die Option für Deutschland in Danzig

Danzig, 11. Januar. Der Termin für die Staatsbürgerschaftserklärungen ist gestern ab. Die Erklärungen wurden an fünf Stellen im Freistaatgebiet entgegengenommen. Danzig-Stadt wurden 2600 Erklärungen für Deutschland abgegeben. Die Gesamtzahl der Erklärungen für Deutschland gesamt Freistaatgebiet beläuft sich auf etwa 4858, wobei merken ist, daß diese nicht zusammenfällt mit der Zahl der Personen, die sich für die Angehörigkeit zum Deutschen Reich ausgesprochen haben. Denn die Erklärungen wurden in einer Reihe von für die Ehefrau und die minderjährigen Kinder mitabgegeben, ist aber anzunehmen, daß die Ziffer 6000 nicht übersteigt. deutschen Eisenbahnverkehrsämter hatten ihren Beamten, die Danzig stammten, die Anweisung gegeben, ihre Erklärungen Deutschland in Danzig abzugeben und ihnen zu diesem Zweck Fahrt gewährt. Es befanden sich von Beamten deshalb unter Optanten hauptsächlich Eisenbahner.

Der neue Oberkommissar für den Freistaat Danzig

Mit dem 24. Januar läuft die Amtszeit des bisherigen Kommissars für die Freie Stadt Danzig, des englischen Oberleutnants Richard Halling, ab. Halling hat bereits verlauten lassen, daß er keine Neigung verspüre, ein weiteres Jahr in Danzig zu amtiert. Er zieht es vor, wieder in seinen militärischen zurückzugeben. Nach einer polnischen Pressemeldung aus Genua der Italiener Professor Attko Oberkommissar der Freien Stadt Danzig werden. Attko hat diesen Posten bereits einmal auf Dauer von sechs Wochen bekleidet.

Der Schutz der Minderheiten in den Baltischen Staaten

Rowno, 12. Januar. (Tel.) Die „Lit. Tel. Ag.“ meldet: 11. Januar beriet der Völkerbundsrat über den Schutz der polnischen Minderheiten in Estland, Litauen und Lettland. Nach dem Referat des Generalsekretärs wurde beschlossen, daß die Staaten sich mit dem Völkerbundsekretariat in Verbindung setzen und gemeinsam ein Gesetz über den Schutz der polnischen Minderheiten vorbereiten. Innerhalb von sechs Monaten muß das Gesetz über den Schutz der Minderheiten ratifiziert werden.

Die Stellung der Juden in Polen

Warschau, 13. Januar. (Tel.) Die nach der russischen Regierung noch bestehenden Sonderbestimmungen für Juden wurden außer Kraft gesetzt. Es handelt sich vornehmlich um Beschränkungen auf dem Gebiet des Grundbesitzes und Bodennutzung und um verhärtete Strafmaßnahmen. Diese Bestimmungen sind offenbar auf die Verhandlungen zurückzuführen, welche die polnische Regierung in letzter Zeit mit Vertreter jüdischer Parteien gepflogen hat, um diese zum Verzicht auf oppositionelle Haltung zu bewegen.

Neues vom Tage

Die Schreckensstat einer Mutter

Berlin, 12. Januar. Im Osten Berlins, in der Webersitz vergiftete die 41 Jahre alte Frau Marie Loffe sich und beiden Kinder, die 13jährige Margarete und die 11jährige Wilhelmine, gestern nachmittag mit Gas. Als man, durch den geruch aufmerksam gemacht, in die Wohnung eindrang, fand Mutter und Kinder als Leichen auf. Was die Unglückliche an schrecklichen Tat getrieben hat, bedarf noch der Aufklärung.

Schwimmlern in die Hände gefallen

Berlin, 13. Januar. (Tel.) Drei polnische Schwimmlern wandern aus Kanada wurden von einer aus zwei Herren einer Dame bestehenden internationalen Bande, deren Bekanntheit im Paris-Berliner Zug machten, gestern auf dem Bahnhof Lottenburg die gefassten Erparnisse im Betrage von 4000 D abgeschwindelt.

Beschädigungen der Berliner Siegesallee

Im der Berliner Siegesallee sind in letzter Zeit an allen Denkmälern Beschädigungen verübt worden. Denkmal Friedrich Wilhelms I. sind die beiden Bronzefronnen broken und entwendet worden. Am Denkmal Friedrich des G ist der Marmorsockel beschädigt und aus der Bronzefrone m Baden herangebrochen worden.

Exkaiserin Zita in Ätich

Ätich, 12. Januar. Die Exkaiserin Zita ist heute von Ätich in Ätich eingetroffen und im Privatkrankenhaus Paro abgehoben. Die Operation ihres Sohnes ist auf Sonnabend an worden.

Der Streit um die Gobelinerpflanzung in Wien

Wien, 11. Januar. Eine Abordnung der Direktoren der Schule, welche beim Finanzminister Dr. Gütler wegen der pflanzung der Gobelins nach Amerika vorstellig wurde, von dem Finanzminister sehr unbillig empfingen. Der Finanzminister erklärte u. a.: Wenn Sie es mir unmöglich machen, Verwertung der Gobelins eine Besserung zu erzielen, und wenn folgedessen die Preise wieder steigen, dann haben Sie es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Bevölkerung Rache nimmt, und die W und die Kunstinstitute stürmen würde.

Die Mannschaft der „Capella“ gerettet?

Die Petrogradskaja Pravda“ demontiert die Nachricht über Untergang der Mannschaft des geländeten deutschen Dampfers „Capella“. Die Mannschaft sei von einem räuberischen Eisberg gerettet und nach Petersburg gebracht worden.

Eine Riesenradiostation in Moskau

Große Vorarbeiten finden zurzeit in Moskau für den Bau gewaltigen Radio-Telephon-Station statt, die zu dem größten der Welt gehören soll. Den Bauplan hat Prof. F. Bonifaz-Brumenich gezeichnet. Man hofft, die Station bis zum festgesetzten Termin März 1922 fertig zu haben.

Ein ganzes Städtchen vom Erdboden verschwunden

Rom, 12. Januar. (Priv.-Tel.) Das Städtchen San Felice bei Messina ist infolge von Unterwühlungen durch Gänge vom Erdboden verschwunden. Die Kirche, sowie Häuser sind verschwunden. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Furchtbare Explosionskatastrophe in Ungarn

Budapest, 11. Januar. In einer gemischten Fabrik des ungarischen Gefangenenlagers entstand gestern eine furchtbare Explosion. Die Mauern des Gebäudes stürzten ein. Unter Trümmern liegen eine große Anzahl von Opfern der Katastrophe. Eine Kompanie Soldaten wurde zur Hilfeleistung abgeleitet.

Lawinenstürze

Wien, 11. Januar. Die ungeheuren Schneefälle der Winter und das inzwischen eingetretene Tauwetter haben in den Alpen ein ungewöhnliches Lawinengefahr hervorgerufen. In den letzten Tagen wird gemeldet, daß im Dekal eine Lawine das Flußbett der Ache verdrängt hat, die ausgetreten ist das Tal bei Vengsenfeld überflutet hat. Im Halltal Innsbruck wurde ein Salzbergwerkarbeiter durch eine Lawine schüttet. Im Salzburgerischen ging eine Lawine bei Saalfeld und begrub fünf Holzarbeiter, von denen drei noch der Schneelast verdrängt liegen.

Selbstmord vor tausend Augen

Vor den Augen von vielen Hunderten von Menschen, die letzten Sonntag das Grab des unbekanntem Soldaten in Paris suchten, stürzte sich eine Frau von etwa 30 Jahren vor dem Triumphbogen, aus einer Höhe von 164 Fuß, herab. Die Selbstmörderin war sofort tot. Wer sie ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Letzte Provinzpost

Königsberg, 13. Januar. (Priv.-Tel.) [Die Eisverhältnisse auf dem Pregel.] Geiern nachmittag fehrte der Schleppdampfer 'Weißel' von Elbing, der anfangs dieser Woche versucht hatte, pregelauwärts durch das Eis nach Labiau zu kommen...

Seine Ehrwürde

Großfeuer brach in dem Herrn Hüttenbach gehörigen Hüttengut Waldheim bei Pr.-Gulau aus. Ein großes, massives Wirtschaftsgebäude, in dem sich u. a. Schweinefärberei, Wagenrennerei und Speicher befanden, wurde vollständig vernichtet.

Sokales

Memel, den 14. Januar 1922.

[Wechsel in der litauischen Vertretung.] Die 'Litauische Telegraphen-Agentur' meldet aus Rowno: Der litauische Vertreter für Landesverteidigung hat den Vertreter Litauens im Memelgebiet, Hauptmann Dymba, abberufen.

[Personalnachricht.] Dem Feuerwerks-Hauptmann Max Giese aus Memel ist aus Anlaß seines durch die Veresverminderung bedingten Ausscheidens aus dem Dienste der Charakter als Feuerwerks-Major verliehen worden.

M. [Spaziergang im Hafen.] Auf dem gewonnenen Terrain, wo seit vielen Jahren der alte Ball am Ballastplatz unserer frohen, heranwachsenden Jugend im Sommer sowie im Winter als willkommener Tummelplatz galt, und auch ältere Leute im Sommer nach vollbrachter Tagesarbeit Erholung suchten, sieht man jetzt außer dem provisorischen Aufbau für die Vollstation eine Menge hölzerner Schuppen zur Aufbewahrung von Handwerkszeugen und Baumaterialien stehen.

[Neue Briefmarken.] Von den angekündigten neuen Briefmarken sind nunmehr die zu 1,25 und 5,00 Mk. herausgegeben. Sie wurden in der Weise gewonnen, daß bereits überdruckte französische Marken mit großen Ziffern abermals überdruckt wurden.

[Die Reisekosten der Reichsbahnbeamten.] Eine besondere Reichskassenverordnung für die Beamten der Reichsbahn hatte der deutsche Reichspräsident erlassen. Jetzt hat der Reichsverkehrsminister eingehende Ausführungsbestimmungen dazu getroffen.

[Gefälschte Milch.] Eingebildete Vollmilch muß nach dem amerikanischen Gesetz mindestens 7,8 Prozent Butterfett enthalten. Diese ungefüßte Vollmilch kann als reines, vollwertiges Milchprodukt nach Deutschland eingeführt werden.

[Die Bogabteilung des Sports-Vereins Memel] veranstaltet, wie uns geschrieben wird, am kommenden

Montag, abends 7 1/2 Uhr in der städtischen Turnhalle (an der Feuerwehr) ihren ersten öffentlichen Übungsabend im Bogen und Ringen. Der Eintrittspreis beträgt 2 Mark. Die öffentlichen Übungsabende, welche allmonatlich abgehalten werden, sollen für den jetzt auch in Deutschland so ausblühenden Bogensport Propaganda machen.

[Wer ist der Eigentümer?] Gelegentlich einer Durchsichtung wurden von der Kriminalpolizei ein Herrenfahrrad, das aus verschiedenen anderen Fahrradteilen zusammengesetzt ist, ferner mehrere Fahrradräder, Schläuche, Lenkstangen und ein schwarzer Fahrradrahmen beschlagnahmt.

Memeler Handels- und Schifffahrtszeitung

Die Berliner Börse

Berlin, 13. Januar. (Tel.)

Die durch den Rücktritt des Kabinetts Briand deutlich zum Ausdruck kommende unerbittliche, jeder Verständigung und jedem Entgegenkommen abgeneigte Stimmung der französischen Kammer läßt naturgemäß den Wert der Verhandlungen in Cannes fraglich erscheinen.

Kurs-Devisen

Table with columns for date (12 Jan. 13 Jan.), currency (5% Reichsbank, etc.), and exchange rates.

Telegraphische Auszahlungen:

Table with columns for location (Berlin, Amsterdam, etc.), date (13. Januar, 12. Januar), and amount.

Markkurse im Ausland: Holland: 1,42 bis 1,43, Paris: 2,65 bis 2,70, Kopenhagen: 2,57 bis 2,60, Stockholm: 2,05 bis 2,15.

[Vom Berliner Produktenmarkt.] Berlin, 13. Januar. (Tel.) Die wieder mehr in den Vordergrund gerückte Polstift und die dadurch bewirkte Erhöhung der Devisenpreise ließ auch die Notizen für Getreide zeitweise überwiegend anziehen.

[Das Meterrah im deutschen Holzhandel.] Das metrische Maßsystem ist in Deutschland noch immer nicht durchgeföhrt. Im deutschen Holzhandel ist es bei Angeboten und Bestellungen immer noch vielfach gebräuchlich, für die Abmessungen der zugeordneten Hölzer ältere Maßeinheiten anzuwenden.

[Russische Spurweite nach Liban.] Die 'Lit. Itg.' schreibt: Zurzeit finden in Riga Verhandlungen mit Vertretern einer russischen

Kirchenzettel für Sonntag, den 15. Januar

Johannis-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Köner, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Englische Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Superintendent Gregor, 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Christliche Gemeinschaften

Englische Kirche. Nachm. 5 1/2 Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr: Jugendbund. Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4. Vaakenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung, abends 7 Uhr: Jugendbund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 13. Januar 1922

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Heinrich Galas von Jaushken; dem Fuhrhalter Jakob Leiferowitj von Gorskj, Litauen. Eine Tochter: dem Kaufmann Paul Mordas von hier; dem Kaufmann Max Urias von Gorskj, Litauen; dem Fleischer Moses David von Krottingen, Litauen.

Gestorben: Dörpöschaffnerwitwe Maria Reuter, geb. Rohder, 75 Jahre alt, von hier.

Finanzgruppe hat, die sich um die Pachtung der Wibauer Kriegs-Lafetenverfäktten bewirbt. Die Franzosen haben ihre Entscheidung u. a. davon abhängig gemacht, ob Liban durch ein zweites Geleise in russischer Spurweite direkter Anschluß an das russische Bahnnetz erhält.

[Eisverhältnisse in Riga.] Die Düna, noch kürzlich unterhalb der Brücken mit einer dünnen Eisschicht überzogen, war am Mittwoch wieder frei. Es sind überwiegend deutsche Dampfer, die eingekommen sind.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Ton, Mit, Adressiert an. Includes entries for 18, 19, 20, 21, 22.

Ausgegangen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Masten. Includes entries for 27, 28, 29.

Am 13. Januar: 12 Uhr am Regelhand 0,96 m. - Wind: SE. 2. - Strom: aus, zulässiger Tiegang: 6.1 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 14. Januar: Volliges, meist trockenes Frostwetter, bei mäßigen nördlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 13. Januar: Morgens 6 Uhr: + 1,2, 9 Uhr: + 1,0, mittags 12 Uhr: + 0,3, nachmittags 3 Uhr: + 0,3, 6 Uhr: 0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 13. Januar, 8 Uhr morgens.

Bei Schwachen, zunächst südwestlichen, später östlichen Winden und Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes herrichte geiern in unserm Bezirk ziemlich trübes Wetter mit Schneefall. Heute früh war es in Deutschland an der Nordsee küste bei starken, sonst schwachen nördlichen Winden und leichtem Frost überall trübe und mit Ausnahme des Südens, wo noch stellenweise Schnee fällt, wolfig.

Table with columns: Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm. Includes locations like Königsberg, Antwerp, etc.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 13. Januar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luft r u d.: Hochdruckgebiet 767 Nordschweden, Tiefdruckgebiete 756 Polen, 762 nordwestlich Irland. - Wind: Nordsee teilweise starke, Ostsee schwache Nordwinde. - Wetter: Trübe, morgen Fortdauer.

Table with columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung Stärke, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen. Includes stations like Studesnaes, Väst, etc.

Ostsee-Eisberichte vom 13. Januar.

Von der Seewarte Hamburg sind folgende Eisberichte eingelaufen: Ein eisfreie, Hafen Treibeis, Schifffahrt erlaubt, für Segler nur mit Schleppehilfe möglich. Stettiner Caff bei Stettin: Eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Eider bei Rendsburg: Starke Treibeis, Schifffahrt erlaubt, für Segler nur mit Schleppehilfe möglich.

M Berat. und Arb. in II. Sonnabend, den 14. ds. abds. 8 Uhr.

Anzeigen

Am 13. Januar 1922, nachts entschliesst sich nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Tochter, treuherzige Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Emma Kischke,
geb. Hellwig, im Alter von 51 Jahren. Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters findet Sonntag, nachm. 2 Uhr von der Stadt Leichenhalle aus statt.
Frau Gawehn nebst Kindern.
Memel 14. 1. 1922.

Stadt. Schauspielhaus
Sonnabend, den 14. Januar 1922, abends 7 1/2 Uhr: Zum letzten Male „Minna von Barnhelm“ Lustspiel in 5 Aufzügen von Lessing.
Sonntag, den 15. Januar 1922, abends 7 1/2 Uhr: Neuheit. Zum ersten Male „Wotjak und W. r. m. r.“ ein amerikanisches Sensationslustspiel in 3 Akten von M. Glas und E. Klein.

Fleischer-Gesellen-Brüderschaft.
Sonnabend abends 8 Uhr **Versammlung.**
Erscheinen sämtl. Kollegen zwecks wichtiger Besprechung, erforderlich.
Der Vorstand.
Heberich
Taufm. Buchführung
u. Abschlässe. Offerten unter 586 an die Exped. d. Bl.
Das Verschneiden der Obstbäume und Sträucher
führt sachgemäß aus C. Wings, Landschaftsgärtner, Wittanten, Post Wicken.
Wer verabsolgt **vegetarisches Mittagessen?**
Preis Nebensache. Off. unt. 549 an die Exped. d. Bl.

Adolf Podelhl
Emmy Podelhl
geb. Hinz
Vermählte

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeit.
Kollaten im Januar 1922

Gesellschaftshaus.
Familienball.
Heute:
Waldschlösschen
heute Tanz.

Abendkursus f. Stenographie
eingrichtet werden (Mittwoch u. Freitag).
Meldungen bei **Frl. Kundt**, Roggardenstraße 10/11 (9-1, 3-7).

Stolzescher Stenographen-Verein
(Stolze-Schrey)

Schützengilde.

Infolge der hohen Kosten der Unterhaltung des elektrischen Lichtes, insbesondere aber durch die neuerdings erfolgte Preiserhöhung für die Stromabgabe, sehen wir uns genötigt, die Saalmieten — einschließlich der bereits vereinbarten — vom 1. Januar 1922 ab um 50% zu erhöhen.
Der Vorstand.

Verlade

Dienstag, den 17. d. Mts., Bahnhof Brückens von 7 Uhr ab

Gleich-Schweine

von 1 bis 2 Stk. schwer. Zahle hohe Preise.
Die Beauftragten.

Gerberei Grossmann,
Hendekrug.

Meiner werthen Kundschaft zur Kenntnis, daß ich wieder

Felle zum Gerben
annehme.

Habe jeden Posten **Birken-Brennholz**

abzugeben. Zu melden bei **Heinrich,**
per **Adr. Maschuttis**, in **Powilken.**

Am **Sonntag, den 15. Januar, vormittags 10 Uhr,** findet im **Gesellschaftshaus, Holzstrasse 3 d** anlässlich des

Todestages von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg
eine öffentliche

Gedächtnisfeier

zur Erinnerung an alle gefallenen Klassenkämpfer der Proletarischen Revolution statt.

Allgemeine Arbeiter-Union Memel.

Anbiete

feinsten holländischen 96,5%

Getreide-Sprit

ab Lager:

Memel, Hendekrug u. Pogegen.

Kurt Scharffetter

Wein- und Spirituosen-Großhandlung.



Blaue Diele

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 164.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Guten Mauerkies,
an König-Wilhelm-Kanal lagernd, hat abzugeben
A. Schlomsky,
Wiesenstr. 26.

Kastenschlitten
zu verkaufen.
Buntin, Solstr. 8.
Neuer, starker, zweirädriger **Kastenhandwagen**
steht zum Verkauf bei **Hencke, Lotienstraße 6**

Kammer-Licht-Spiele

Heute:

Der Welt grösster und bedeutendster Film
Herstellungskosten 500 000 Dollars.

Die Bettlerin von Stambul

The Virgin of Stamboal

Monumental-Filmwerk in 7 Akten.

In der Hauptrolle: **Priscilla Dean,**
die Pola Negri Amerikas.

Revolution in Krähwinkel

Lustspiel mit **Paul Morgan.**

Nobody 8

Der Tyrann der Wüste.

4 1/2, 7 1/2 Beiprogramm 4 1/2, 7 1/2

Sportverein Memel

Bogabteilung.

Montag, den 16. Januar, abends 7 1/2 Uhr,
in der Stadt. Turnhalle

erster öffentlicher

Übungsabend
in Boxen und Ringen.

Eintritt 2 Mark.

Für Installateure:

Gusseiserne emaillierte Badewannen,
verzinkte Volksbadewannen, Badoesen,
Walzbleirohr, Zinkbleche,
Gas- und Biederohre sowie
Kanalisationsartikel aller Art.

Göttner & Prestien C.-G.,

Eisen- und Bauwaren-Großhandlung,
Memel, Neuer Markt 6/7. Sowno, Waironio 19.
Fernsprecher 177 u. 277.

Kinder-Bettgestelle

eingetroffen.
L. Buddrick & Co.

Besonderen Umstandes wegen verkaufe ich mein

Personen-Auto,

10 : 30 PS., 6 sitzer, Lederpolsterung, gut im Laef, zu jedem annehmbaren Preise. Nur ernste Reflektanten wollen sich schriftlich melden bei

J. Labrentz, a. St. Memel, Wiesenquersir. 3 L.

Zwei 1- und 2-spänner-Spazier- u. Geschäftsschlitten

mit Rückgefäße für 4 und 6 Personen, 2 Glocken, kleines Glockenpiel zu verkaufen **Schwabenstraße 30.**

Eine raffereine, echte deutsche
Schäferhündin

sehr gut zur Zucht geeignet, äußerst wachsam, scharf und sehr gelehrig, hat zu verkaufen

D. Ambrass, Hendekrug.



Elektrizitätswert

Memel.

Vom 15. Januar ab

kostet **Lichtstrom**

die kw.-Std. 8,60

Kraftstrom

die kw.-Std. 5,80.

AUTO-

vermietung.

Telephon 739.

Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit.

Gebr. Preukschat,

Ankerstraße 15.

Auto - Vermietung.

Telephon 226.

P. Lasius, Wählenstr. 62.

Elektr. Haltestelle v. d. Türe.

Elegantes Harmonium

mit sehr schönem Ton steht preiswert zum Verkauf

Ferdinandstr. 3, I. L.

Jüdische Dame,
welche für hohe Verlobung die Leitung eines rituellen Mittagsbüchens übernehmen will und ein Lokal während der Mittagszeit zur Verfügung stellen kann, wird höflich gebeten, die Adresse unter 499 an die Expedition dieses Blattes anzugeben.

Heiratsgesuche!

1. Kaufmann, 29 Jahre, eigen. Geschäftsgrundst. (Weding.: Lebenslustig.)
2. Maschinist, 26 Jahre, mit etw. Vermögen und sehr guter Lebensstellung.
3. Weiserohn, 40 Jahre, 12 000 Mk. Verm. in ein kl. Geschäft oder Landgrundstück. Witwe nicht ausgeheiratet.
4. Invalide, 34 Jahre, 140 Mark monatlich. Witwe angenehm.
5. Herr, 38 Jahre mit großem Vermögen.
6. Quisbefreier, 500 Mk., Ende 20 er.
7. Witwe, 40 Jahre, 85 Morgen Land.
8. Weiserohn, 18 J., 30 000 Mk. Verm., such. baldige Verheiratung. Nähere Auskunft durch

Frl. M. Balazus,
MEMEL,
Swiane Nr. 1.
Verfäwigenheit zugesichert.

Einheirat

wünschen mehrere junge und ältere Gutsbesitzerstöchter nebst Geschäftswitwen mit eigenem Geschäft und Heim. Herren jeden Alters und Standes mit und ohne Vermögen, die in einem Gut oder Geschäft einheiraten wollen oder sonstigen Berlebrer wünschen, wollen sich bitte vertrauensvoll an **Institut Sochheim, Wählenstr. 1.** wenden. (Rückporto erwünscht)

? **Blaue Diele**

Apollo Heute ab 4 1/2 Uhr
Henny Porten
in
Die Geier-Wally
Ufa-Grossfilm.
Chaplin & Co.
neues Chaplin-Lustspiel.
Im grünen Affen
Ufa-Film.
Erhöhte Preise.

Urania Heute ab 5 1/2 Uhr
Vor den Flinten der Cowboys
Wildwest-Schlager
Dolch
II. Teil 3 Episoden
Hauptrolle **Eddie Polo**

Bekanntmachung.
Zwecks Veranlagung zu den Beiträgen der **Handwerkskammer** werden alle, das **Baugewerbe** selbständig treibenden Personen, soweit sie in früheren Jahren noch zu den Handwerkskammerbeiträgen veranlagt gewesen erucht, ihre Adressen schriftlich oder mündlich in **Magistratsbüro Luisenstraße Nr. 5, Zimmer Nr. 10,** spätestens den **18. Januar cr.** abzugeben.
Memel, den 10. Januar 1922.
Der Magistrat.

Wir bieten aus angekommen
Sendung an:

Dauerbrand-Ofen, Ofenrohre und Röhrenlampen, blechmaillierte Gelschirre, Maschinenteile u. Wannen, gußmaillierte Gelschirre, Herd- und Ofenbeschläge, Rahmenstieber, Reinigungsbedel, Flehadmaschinen, Fußnägel, Ketten, Nieschrauben, Muttern und Eisenkurzwa aller Art.

Verkauf nur an Wiederverkäufer.
Göttner & Prestien C.-G.
Eisen- und Bauwaren-Großhandlung,
Memel, Neuer Markt 6/7, Sowno, Waironio
Fernsprecher 177 und 277.

Netztücher
aus Baumwolle- und Hanfgarn in allen Stärken und Maschenweiten, sowie fertig eingestellte Netzseilen- und Drahtseile liefert und unterhält größeres Lager
Nabelfabrik G. m. b. H.
Mechanische Hanf- und Drahtseilerei
Danzig, Langgarten 109.

Heirat!
Intelligenter, selbständiger Geschäftsmann, Mitte hier fremd, wünscht Bekanntschaft einer Dame, zwecks dicker Geirat. Nur Damen mit Vermögen wollen Adresse unter Nr. 583 in der Expedition dieses Bl niederlegen. Verfäwigenheit zugesichert.

Neu aufgenommen:

Würfelzucker
Kristallzucker
Kurt Scharffetter
Friedrich-Wilhelm-Straße 19/20.

Hobelbänke
und 1 Feltschmiede zu verkaufen
Friedrichsmarkt 3.

Für Liebhaber.
Klein. Stnbenhund,
echte Rasse, zu verkauf. Zu erst. in der Exped. d. Blatt.

Mehrere hochtragende
Kühe
stehen zum Verkauf. Kaufsche dieselben auch in gute Rube ein
Fritz Volkmann,
Hospitalstr. 23.

? **Blaue Diele**

Beilage des Memeler Dampfboots

nr. 12 74. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Sonnabend, den 14. Januar 1922

Der Erzberger-Prozess

sh. Freiburg (Breisg.), 11. Januar.

Am 2. Februar beginnen am hiesigen Landgericht die Verhandlungen in dem umfangreichen Geheimbundprozess gegen die Mitglieder und Mitglieder der sog. Geheimbundorganisation die den Mord an dem Reichsfinanzminister Erzberger anstiftet und durchgeführt haben soll. Die Täter selbst: der Student imlich Schulz aus Saalfeld in Thüringen und der Leutnant D. Thies aus München sind bekanntlich entkommen und werden, wie der „Deutschen Journalpost“ von zuverlässiger Seite mitteilt wird, durch die Schuld von drei Berliner Kriminalbeamten, feinerer mit anderen Beamten aus Berlin, Frankfurt a. M., Erlau und Mannheim an den Tatort entsandt waren. Wie es scheint, ist es damals an Ort und Stelle zu allerlei Kompetenzkonflikten und Auseinandersetzungen über die für die Entdeckung der Verführungsmaterialien in bezug auf die beiden Täter übergebenen diesbezüglichen Beschlüssen für sich behielten, so daß Schulz und Thies zur Flucht nach München und von dort aus weiter zu dem jetzigen Aufenthaltsorte fanden.

Die Mordtat an Erzberger ereignete sich bekanntlich am 20. August v. J. in den späten Vormittagsstunden auf der Landstraße zwischen den Kurorten Kniebis und Griesbach im Schwarzwald. Der Reichsfinanzminister war um diese Zeit mit einem Bekannten in die Gegend hinausgefahren, aber unterwegs unruhig geworden, so daß er zwei unbekannte Leute ständig verfolgte. Er fuhr denn auch vorzeitig um und wurde an einem Straßeneck, da, wo die Landstraße einige Kilometer vor Griesbach die letzte Serpentine verläßt, von den beiden gestoppt. Er versuchte mit seinem Begleiter durch hastige Sprünge den Abhang hinunter zu entkommen und wurde schließlich unter den Revolvergeschüssen seiner beiden Verfolger tot zusammen. Die Täter erreichten noch am selben Abend um 6,45 Uhr von Dönnau abgehenden Personenzug, den sie in Fahrkarten 4. Klasse benutzten. Sie trugen in dem Knotenpunkt Dönnau einen Koffer und gelangten unangefochten über Karlsruhe nach München. In ihrem Hotel hatten sie kurz vor der Tat eine Anzahl Papiere zerissen und in ein Stauwerk geworfen, aus dem sie das Stauwerk herausfischte und einigen zur Untersuchung der Tat vordere Berliner Beamten überreichte. Angeblich wollten diese, daß ihnen die Maßnahmen der Karlsruhe Generalstaatsanwaltschaft zur Ermittlung der Täter nicht zu genügen schienen, an Hand der auf den Papieren verzeichneten Adressen persönlich in München die Täter festnehmen, was durch die Entdeckung ihres eigenmächtigen Vorgehens verhindert wurde. Sie sind inzwischen im Disziplinarwege dafür bestraft worden. Wäre die Auffindung der Papiere, die auf dem Wege über einen Hamburger Handlungsgehilfen (einen Namen, Wohnort und Pläne der Täter verriet, früher benannt worden, so hätte man Schulz und Thies sicher noch in der Nähe des Tatortes selbst festnehmen können. Denn da sie weder noch Auto zur Verfügung hatten und die Mordstelle viele Kilometer weit von den nächsten beiden Bahnhöfen entfernt lag, mußte ihre gelungene Flucht um so mehr überraschen, als beide auch noch mehrere Tage in München unangefochten aufhalten konnten.

Auf alle Fälle aber ergab die Auffindung der Papiere die Bestätigung für das Bestehen einer Geheimorganisation, deren Mitglieder sich über das ganze Reichgebiet erstreckt haben soll und deren Zentrale in München war. Zweigstellen befanden sich u. a. in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, Bremen und Köln. Die als „Geheimbund“ bezeichnete Organisation ist dann in der Folge von dem Reichskommissar für die öffentliche Ordnung, dem bayerischen Justizminister, den Oberstaatsanwälten von München und Karlsruhe und der für die Mordtat an Erzberger zunächst zuständigen Staatsanwaltschaft in Offenbach (Baden) in eine Untersuchung einbezogen worden, in deren Verlauf eine große Anzahl Haftbefehle auf Grund von Unterlagen ergingen, die sich aus Aktenbüchern ergaben, die bei der Verfolgung der des Mordes verdächtigen Schulz und Thies in München gefunden wurden. Solche Verurteilungen haben u. a. in München, Frankfurt a. M., Köln und Breslau stattgefunden. Es soll sich dabei ergeben haben, daß zwischen München und Frankfurt a. M. nicht nur über den geplanten Erz-

bergermord, sondern außerdem auch über die Bildung einer Nationalarmee verhandelt wurde und zwar unter dem Kennworte „Hei und Hei“.

Aus allen diesen Gründen ist gegen die hervorragendsten Mitglieder der Organisation, die in mehreren Fällen auch mit den örtlichen Organisationen der sog. „Völkischen Schutz- und Trutzbünde“ Beziehungen unterhalten haben sollen, Anklage erhoben. Man erwartet von diesen Prozessen, deren erster, wie einleitend erwähnt, das hiesige Landgericht beschäftigt wird, eine Aufhellung der Vorgeschichte des Erzbergermordes, zumal angesichts der schwerwiegenden Beschuldigungen, die letzthin der bekannte Berliner Kriminalist und Detektiv Karl Gräger über die Mängel der Voruntersuchung in Sachen Erzberger in der Presse erhoben hat.

Schwere Bestrafung eines Kleiderwüchters. Ein Drahtbericht aus München vom 12. Januar meldet uns: Heute fand ein fünfjähriger Prozess gegen die hiesige Kleiderfirma J. Sidor Bach wegen Wuchers sein Ende. Der Angeklagte wurde zu fünf Monaten Gefängnis, einer Geldstrafe von 200.000 Mark und Einziehung des aus dem gerichtlichen Verkauf seines Lagers erzielten Erlöses in Höhe von annähernd 2 1/2 Millionen Mark abzüglich einer Million zur Tragung der Gerichtskosten und Kosten der Strafvollstreckung verurteilt.

Politische Rundschau

Vom Landrat Kapps. In den letzten Tagen haben sich einige Zeitschriften und Zeitungen mit dem beschlagene Gut Pflanz des ehemaligen Landschaftsdirektors Kapps befaßt. Hierzu erfährt der amtliche Preussische Pressedienst: Die Behauptung, daß der Sohn Kapps staatlichen Zuzusch erhalten, ist unrichtig. Der gerichtliche Pfleger hat mit ihm einen Pachtvertrag abgeschlossen, der jedoch erst in Wirksamkeit treten kann, wenn die zuständigen Behörden, namentlich das Vormundschaftsgericht, die Genehmigung erteilt haben. Inzwischen ist der Sohn Kapps vom Pfleger als vorläufiger Verwalter eingesetzt worden und erhält hierfür als Entschädigung außer dem Naturalien für den Haushalt 5000 Mark in bar. Wenn in diesem Zusammenhang auf die großen Ueberschüsse des Gutes Pflanz hingewiesen wird, so entspricht das nicht den Tatsachen. Das Gut war im Gegenteil recht verarmt. Die Dienst-beam. Ruhegehaltsbezüge Kapps als Generallandschaftsdirektor sind während des gegen ihn eingeleiteten Verfahrens gesperrt. Der mittellose Frau Kapps wird von der Landschaft eine freiwillige Unterstützung gezahlt, deren Höhe amtlich nicht bekannt ist. Die Regierung kann trotz ihres Aufsichtsrechts eine solche Unterstützung nicht verhindern, da die Landschaft ein selbständiger Verwaltungskörper ist.

Die eingekerkerte Gemeinwirtschaft. Einer der eifrigsten Vorkämpfer der Plan- und Gemeinwirtschaft, Max Cohen, hält die Zeit für gekommen, in der „Völkischen Zeitung“ diesen Ideen eine Grabrede zu halten. Er hat sich aus der Entwicklung der letzten Zeit überzeugt, daß in absehbarer Zeit diese Gedanken sich nicht in die Praxis überführen lassen, weil die privatwirtschaftliche gerichtete Entwicklung unserer Produktion so unverkennbar und die wirksamen Kräfte, die das zu hindern vermöchten, so wenig sichtbar sind, daß es wirklich keinen Zweck hat, die hochkapitalistisch-privatwirtschaftliche Ära, an deren Anfängen wir stehen, als eine Entwicklung zur Gemeinwirtschaft anzusehen. Von gemeinwirtschaftlicher Tendenz ist augenblicklich gar nichts zu spüren; geblieben ist (aus politischem Agitationsbedürfnis) lediglich noch die gemeinwirtschaftliche Phraseologie. Weil dem so ist, ist er auch einseitig und selbstlich bezüglich des weiteren Aufbaus des Ratesystems, wie es in dem § 165 der Verfassung vorgesehen ist. Dies umfomehr, als die Fassung dieses Paragraphen, nicht die Frucht eines wohlüberlegten und durchdachten Plans, sondern die paragrafisierte Form eines Zugeständnisses ist, das eine ratlose Regierung seinerzeit den Abgeordneten der in Generalstreik liegenden Berliner Arbeiter gemacht hat. Er möchte daher in Erfüllung des § 165 zur Herbeiführung der Teilnahme der Arbeitnehmer an der Produktionsentwicklung nichts anderes als eine Umgestaltung der Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern zu paritätisch besetzten Wirtschaftskammern, möchte den der Arbeitsgemeinschaft zu Grunde liegenden Gedanken auf diese Organisationen übertragen wissen. Das scheint ihm alles zu sein, was vorher aus der ganzen Gemeinwirtschaftserei noch zu retten ist.

Memelgau und Nachbarn

Landratswahl. 13. Januar. (Priv.-Tel.) [Vertagung der Landratswahl.] Der Kreisrat beschäftigt sich heute mit der Wahl eines Nachfolgers für Landrat Swart. Die Angelegenheit wurde jedoch nach längerer Aussprache vertagt, da die Ansichten über die Person des Nachfolgers auseinandergehen und in dieser Hinsicht zur Zeit vier Strömungen vorhanden sind. Als Kandidat wird neuerdings auch Medizinalrat Scheu genannt.

Pogegen. 13. Januar. [Der Pferdemarkt in Pogegen] findet am 17. Januar 1922 auf dem Kreisgrundstück in Pogegen am Wege nach Pommeln gegenüber dem Landratsamt statt.

Tilsit. 13. Januar. [Ministerbesuch in Tilsit und Ragnit.] Wie berichtet, war am Mittwoch der Minister des Innern, Severing, in Begleitung des Ministerialdirektors Dr. v. Manteuffel nach Tilsit gekommen. Außer diesen Herren war, wie die „Tils. Allg. Ztg.“ berichtet, ferner der Oberpräsident Dr. Siehr, der Regierungspräsident von Gumbinnen, Dr. Rosenrath, und Regierungsdirektor Klammt, sowie die Landräte der in Betracht kommenden Kreise, Landrat Kahl aus Heinrichswalde, Kr. Nieberung, und Landrat Dr. Penner aus Ragnit eingetroffen. Unter Führung des Landrats Dr. Walter-Tilsit wurde eine Fahrt zur Besichtigung des Kreises, soweit er für die Neueinteilung in Frage kommt, bis einschließlich Kallwen, angetreten, an der auch Oberbürgermeister Pohl und Bürgermeister Krell teilnahmen. Es schloß sich daran eine Besichtigung des Kreishauses, an der außer den genannten Herren auch der Präsident der Handelskammer, Jmmich, Stadtverordnetenvorsteher Schlag und Stadtverordneter Trinowits teilnahmen. Im Auto fuhr die Herren, mit Ausnahme des Herrn Jmmich, hierauf nach Ragnit, wo nach gemeinschaftlicher Mittagstafel eine einhalbstündige Konferenz stattfand, in der die neue Kreiseinteilung besprochen wurde. Minister Severing erklärte, daß nunmehr in aller nächster Zeit die Frage der Kreiseinteilung ihre Erledigung finden werde, und betonte, daß das Staatsministerium bestrebt sei, nur aus sachlichen Erwägungen heraus die Entscheidung zu treffen. Minister Severing ist mit seiner Begleitung bereits am Mittwoch wieder nach Berlin zurückgefahren.

Endkassen. 11. Januar. [Ein „glänzendes“ Geschäft des linksradikalen Konsumvereins.] Die „Dtsch. Grenz.“ schreiben: Der Obergewisse Enskat verbrach nach Ragnit, wo nach Geschäftsabschluss des vorigen Jahres zum Beweis des glänzenden Geschäfts, das er mit der Konsumgenossenschaft macht, einzureichen. Das hat er aber leider vergessen. Anstelle dessen geht uns heute folgendes Rundschreiben an einen Gesellschafter des Konsumvereins zu: Welter Genosse! Sie sind mit dem 30. September 1921 aus der Genossenschaft ausgeschieden und gerichtlich aus dem Register gelöscht worden. Laut Beschluß der Generalversammlung vom 27. November 1921 haben die ausgeschiedenen Genossen einen Verlustanteil in Höhe von 145,85 Mk. zu zahlen. (Siehe Genossenschaftsgesetz und unser Statut § 48, Abs. 3.) Eingezahlt sind bisher 100 Mk., also noch zu zahlen 45,85 Mk., um deren Einzahlung wir umgehend bitten. Ferner hat die Generalversammlung beschlossen, für diejenigen Genossen, die wieder Mitglied werden, den bisher eingezahlten Betrag in Anrechnung zu bringen, wenn der Restbetrag zum Geschäftsanteil sofort eingezahlt wird. (Beispiel: Hat jemand 100 Mk. eingezahlt gehabt, so muß er, wenn er wieder neues Mitglied wird, sofort die restlichen 100 Mk. einzahlen.) Sie haben dadurch den Vorteil, daß Sie in circa 2-3 Jahren den ganzen Betrag von 200 Mk. zurückgekauft erhalten, während Sie, wenn Sie nicht wieder Mitglied werden, den Verlustanteil von 145,85 Mark zahlen müssen. Die Entscheidung liegt in Ihrer Hand und wollen Sie uns Ihren Entschluß bis zum 15. Januar 1922 mitteilen. Mit gen. Gruß Konsum- und Spargenossenschaft für Stallupönen und Umgegend. E. G. m. b. H. G. Enskat, Edelfer. Das ist das glänzende Geschäft. — Wir wir aus bestimmter Quelle erfahren, schreibt das Blatt weiter, besteht die Absicht, 30 Genossen zusammenzubringen, die den Konsum annehmen, damit die Genossenschaft nicht noch weiter in Mitleidenschaft gezogen werden. Niemand kann zweien Herren dienen! Entweder soll man sich um ein Geschäft kümmern, oder man soll Parteibozge sein. — Für das 3. Geschäftsjahr, dessen Ergebnis uns Herr Enskat hoffentlich nicht vorenthalten wird, wünschen wir viel Glück!

Rönnigsberg. 12. Januar. [Das gefährdete Ostpreußen-Kraftwerk.] In den ersten Tagen des neuen Jahres war, wie bereits gemeldet, das neue, mit einem ungeheuren Kostenaufwand errichtete „Ostpreußen-Kraftwerk“, das fast die gesamte Provinz mit Licht und Kraft versorgt, in Gefahr, von dem gewaltigen Eisgang der Aller zerstört zu werden. Nur durch aufreibende neuntägige Arbeit der vom ostpreussischen Wehrfrei-Kommando entlassenen Pioniere war es möglich, das Werk zu halten. Der Vorgang war folgender: In den letzten Tagen des Dezember legte bei strenger Kälte eine starke Eisbildung auf der Aller ein, die bis zum Grunde des Flusses ging. Infolgedessen stauten sich bei Friedland, wo sich

Du sollst nicht richten

Roman von Erich Friesen.

27. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Heute Abend nun, da Bruno Hasselrode sich nicht blicken ließ — der junge Staatsanwalt fühlte, daß dies hauptsächlich seineinetwegen geschah — heute Abend wurden seine bisherigen Vermutungen bei ihm nicht zur Gewißheit.

Mit wachsender Beängstigung sah er dem Tag entgegen, der ihn mit Irmgard für immer verbinden sollte. Ihm war, als ob er durch sein Eintreten in die Familie Hasselrode stillschweigend ein früher begangenes Verbrechen gut hieß, gewissermaßen in den Kreis eines dunklen Geheimnisses mit hineingezogen würde, der das offene Tageslicht scheute. Und doch fand er nicht dem Mut, sich Gewißheit zu verschaffen.

XII.

Eine stille Hochzeit. So wünschte es die Braut. Keine großen Festlichkeiten, kein Jubel und kein Trubel. Nur im engsten Familienkreis.

Sie fürchtete die Aufregung für ihren Vater. Ueberhaupt — je näher dieser wichtigste Tag ihres Lebens heranrückte, umso stiller wurde sie.

War es die bevorstehende Trennung von dem Vater, die sie so entsetzte? ... Oder drückte sonst etwas ihr ebendem so frohgemutes Verlangen?

Heute war ihr Brautkleid eingetroffen — ein reines Wunder an Klarheit und einfacher Schönheit. Die Jose hatte es auf zwei Stühlen weit ausgebreitet. In mattem, leuchtendem Glanz erstrahlte es vor den Augen der jungen Braut. ...

Morgen, morgen um diese Zeit — da fuhr sie zur Kirche. Der Pfarrer legte ihre Hand in die des geliebten Mannes. ... er segnete ihren Bund. ... sie war nicht mehr die Baroness Irmgard von Hasselrode; Irmgard Ringsted hieß sie fortan — ihm ansehend, dem Rathe ihrer Wahl, „bis daß der Tod euch scheidet“.

Heute stieg es ihr in die Augen. Wie immer, wenn sie so recht in ihren glücklichen war, dachte sie an all die armen Menschenkinder, die weniger vom Schicksal begünstigt als sie selbst, des Lebens nicht froh wurden. ...

So auch jetzt. Was Wunder, daß ihre Gedanken zu jener Frau hinfliegen, die durch verwandtschaftliche Bande ihr nahestand und die sie doch nicht so sehr und frei als Verwandte anerkennen durfte.

Und wieder, wie schon einmal vor ein paar Wochen, zog es sie mächtig hin zu Salomea. Ihr war, als ob sie kurz vor ihrer Hochzeit mit dieser Frau noch sprechen möchte.

Eine halbe Stunde früher schon hielt das kleine blaue Hasselroder Auto vor dem Hause Brannenstraße Nr. 45.

Droben im vierten Stock wurde sie mit herzlicher Freude empfangen. Die Kinder jubelten laut bei ihrem Anblick, und auch Salomea begrüßte sie aufs wärmste.

Es war das erste Mal, daß die beiden Frauen einander freundschaftlich gegenüberstanden.

Nicht mehr so weit erschien die Kluft zwischen ihnen, wie damals, als Salomea, mit feindlichen Gefühlen im Herzen, kalt und streng der jungen Baroness die Hand gemacht hatte.

Heute war Irmgard die unruhigere von beiden. Die Erregung, die eine jede Braut am Tage vor ihrer Hochzeit befaßt, hatte ihr sonst so rosiges Antlitz mit zarter Blässe überhaucht. Salomeas schmale Wangen dagegen farbte warme Röte, ließ sie jünger, voller erscheinen — aus wirklicher Freude über den seltenen Besuch.

„Wie froh bin ich, daß Sie gekommen sind, Fräulein von Hasselrode!“

Mit Wärme ergriff Irmgard Salomeas Hand.

„Bitte, nennen Sie mich Irmgard! Sie wissen nicht, wie nah Sie meinem Herzen stehen, liebe Salomea!“

Frau Ellen lächelte.

„Auch mir geht es so, liebe Irmgard. Seit Sie meinem Kinde dort —“ sie deutete auf Gertr, der mit Ise artig am Kindertischchen saß und nur ab und zu einen bewundernden Blick auf die schöne „Cousine“ warf — „die Gewandtheit wiedergegeben haben, empfinde ich für Sie wie für eine Schwester.“

„Ich fühle Sympathie für Sie vom ersten Augenblick an,“ bemerkte Irmgard lebhaft.

Salomea antwortete nicht sogleich. Tief und forschend ruhten ihre Augen auf dem zarten Antlitz vor ihr.

„Das war bei mir nicht der Fall,“ entgegnete sie mit der ihr eigenen Offenheit. „Mein Herz war noch bis vor kurzem mit Abneigung gegen Sie erfüllt — nicht gegen Ihre Person, aber gegen Sie als Kind des Mannes, der meiner Mutter so fürchtbar wehe getan hatte; des Mannes, der mich — seine Schwester, ruhig hätte im Elend verkommen lassen. ... Fahren Sie nicht auf, liebe Irmgard! Ich sage nichts weiter gegen Ihren Vater! All diese unedlen Empfindungen bei mir sind vorbei. Ich liebe in Ihnen das gute, reine, unschuldige Geschöpf, das nichts von Unrecht weiß.“

Trotz der Güte und Liebe, die aus Salomeas Ton sprach, trafen ihre Worte Irmgard wie ein Peitschenhieb. Sollte er etwa immer noch da sein, jener fürchtbare Verdacht, den sie schon entschwinden wähnte?

Mit Aufmerksamkeit all ihrer Selbstbeherrschung zwang sie sich zur Ruhe. Aber sie konnte nicht hindern, daß heiße Erregung in ihrer Stimme nachdrückte, als sie langsam entgegnete:

„Schon damals, als Sie mir Ihre traurige Lebensgeschichte erzählten, sprachen Sie einen Verdacht aus, der mich aufs tiefste verletzen mußte, denn er berührte die Ehrenhaftigkeit meines Vaters. Ich wies Ihnen nicht die Tür, wie ich es wohl hätte tun sollen; ich hörte Ihnen geduldig bis zu Ende zu; ich schied sogar von Ihnen als

Freundin. Weshalb? Ich weiß es nicht. Mir war, als stünde ich unter einer geheimnisvollen Gewalt, die mich in ihren Bann gezogen, dem ich nicht mehr entfliehen konnte. Ich hätte Sie hassen, Sie verabschieden sollen. Aber — ich glaube Ihren Worten, ich bedauerte Sie, ich — liebte Sie. Bevor ich Sie kennen lernte, hatte nie eine trübe Stunde mein sonnenhelleres Leben verdüstert. Sie haben mich zweifeln gelehrt. Es gab Tage, an denen es mich drängte, meinem Vater alles zu sagen, damit er sich verteidige, sich reinigt von dem fürchtbaren Verdacht, den Sie im Herzen gegen ihn hegten. Aber ein Blick auf seine edlen, leidenden Züge, auf seine ätternden Hände, auf seinen ganzen gebrechlichen Körper — und ich unterließ es. Denn, Salomea — mein Vater ist krank, sehr krank, und jede Aufregung kann ihm schaden. In meinem tiefsten Innern aber — da regt sich immer noch — kein Zweifel, nein, der wäre ein Verbrechen an meinem edlen Vater — aber eine leise Verstimmung, ein — ich weiß selbst nicht was, das mich nicht so recht von Herzen froh werden läßt, so froh, wie ich es früher war.“

Mit keiner Silbe hatte Salomea das tief erregte Mädchen unterbrochen. Nur ihr beredtes Mienenpiel drückte ihre ganze tiefe Anteilnahme aus.

„Salomea!“ schließt Irmgard heftig, beinahe leidenschaftlich. „Wozum ist mein Hochzeitstag und ich habe die Empfindung, daß ich in diesen wichtigsten Abschnitt meines Lebens nicht eintreten kann, ohne eine für meine Gemütsruhe wichtige Frage an Sie gestellt zu haben. Deshalb bin ich heute zu Ihnen gekommen. Sie sind Gattin, Mutter — Sie werden meine Empfindungen gewiß verstehen. Sagen Sie mir offen und ehrlich: hegen Sie noch immer diesen schrecklichen —“

„Heftiges Zischen an der Glöde ließ sie innehalten. Beide Frauen lauteten. ...“

„Es kommt jemand,“ flüsterte Irmgard. „Wir werden nicht mehr allein sein. Bitte, nur ein Wort: hegen Sie noch immer jenen Verdacht? Ja oder nein!“

„Draußen polternde Schritte und eine aufgeregte Stimme: „Wo ist meine Nichte? Muß sie sofort sprechen!““

Salomea sprang auf. Sie kannte des Libaners Stimme. Mein Gott, wenn die beiden sich hier trafen! Der Onkel war so formlos, so wenig rücksichtsvoll!

„Ja oder — nein?“ drängte Irmgard.

„Nein, nein!“ erwiderte Salomea hastig. Ihre Augen waren starr auf die Tür gebettet.

„Gott sei Dank!“

Ein Seufzer der Erleichterung hob Irmgards Brust. Auf ihr Antlitz breitete sich wieder da — gewohnte Sonnenlächeln. Es war, als ob ein frischer Lufthauch alle Wolken plötzlich von dannen geweg hätte.

„Leben Sie noch, liebe Salomea! Sie haben mir meine Ruhe wiedergegeben!“

(Fortsetzung folgt.)

Das Ostpreußen-Kraftwerk befindet, riesige Wassermassen, die eine Schollenbildung erzeugten. Die Eisrassen türmten sich so gewaltig, daß der feste Gangdam von des Rostes jeden Augenblick dem ungeheuren Druck nachzugeben drohte. In diesem Fall hätten die Eisrassen das Werk selbst erreicht und voraussichtlich zerstört. Die Werkleitung erbat deshalb dringend vom sturpreußischen Wehrfreis-Loumando Hilfe. Unverzüglich wurden alle verfügbaren Pionierabteilungen geschickt. Die Arbeit war bei dem starken Eisgang sehr gefährlich und schwierig. Zunächst mußte der Gangdam von der sogenannten Friedländer Brücke bis zum Kraftwerk auf eine Strecke von 4000 Metern freigemacht werden. Obwohl die Pioniere mit Handgranaten und starken Ladungen arbeiteten, konnte man täglich nur einige hundert Meter vordringen und mit rasender Schnelligkeit schossen die solange zurückgedämmten Fluten an dem Werk vorbei, gewaltige Eischollen mit sich reisend. Besondere Sprengkommandos mußten die Eisrassen überwinden und mit gewaltigen Ladungen die großen Eisschollen zertrümmern, die den Fluß neuerdings zu verstopfen drohten. Noch neuntägiger schwerer Arbeit konnte die Gefahr für das Werk als beseitigt gelten.

Schl. Königsberg, 12. Januar. [Bessere Verständigung der Pillauer Lotsenstation mit den ankommenden Schiffen dringend wünschenswert.] Diesen Spruch fällt das Königsberger Seecomit in seiner letzten Sitzung gelegentlich der gerichtlichen Untersuchung des Seemfalls, den der holländische Dampfer "Barzawa" am 26. August v. J. durch Beskommen im Pillauer Seetief unter Vollenführung erlitten hat. In dem genannten Tage, 8 Uhr abends, war der holländische Dampfer "Barzawa", Kapitän Burger, vor Pillau angelangt, um unter Vollenführung im Pillauer Tief vor Anker zu gehen, wo eine Anzahl von Passagieren nebst Gepäck landen wollte. Der Lotsendampfer "Möwe", der bestimmt war, der Seelotter Krüger nach dem einlaufenden Dampfer zu bringen, konnte wegen schlechten Wetters nicht aus der Mole herauslaufen und hielt sich am äußeren Ende der Südermole. Ein anderer Lotsendampfer stand damals nicht zur Verfügung, da der "Pilot" außer Betrieb war. Um diese Zeit waren zwei Schleppzüge, jeder bestehend aus einem Schlepper und zwei Leistern, der eine im Hafen, der andere im Tief vor dem Hafen, im Ausdrehen begriffen, welche beide von der See gekommen waren. Es war deshalb das Einlaufen des Dampfers wegen des stark einsetzenden Stromes und des herrschenden böigen Nordwestwindes Stärke 6-9 und der herrschenden Dunkelheit mit Gefahr verbunden. Hätte der eingehende Dampfer verständigt werden können, so hätte er gewarnt werden müssen, einzulassen, oder es hätte ihm wenigstens besondere Vorkehrungen angedeutet werden können. Eine solche Verständigung war aber nicht möglich ohne Sperrung des Hafens. Als der Dampfer einließ, hatte er innerhalb der Mole etwa 6 1/2 Knoten Fahrt. Da der Lotsendampfer, auf dem sich der Lotse befand, die Fahrt nur knapp hatte, so gelang es dem Lotsen erst nach einiger Zeit, nachdem der Dampfer schon eine Strecke in das Seetief eingelaufen war, ihn zu betätigen. Er ermahnte dann die Fahrt bis auf 2 bis 2 1/2 Knoten, wurde aber verhindert, rückwärts zu gehen, weil der Schleppzug am Steuerbord des Lotsendampfers lag und durch das Rückwärtsgehen der Schraube der Bug des Schiffes nach Steuerbord gedrückt wäre und infolgedessen den Schleppzug gefährdet hätte. Der Lotse beschloß deshalb, in der Mitte des Seetiefs, unweit des Denkmals, Anker zu werfen. Die Kette lief jedoch aus und der Dampfer geriet fest. Veruche, die er zuerst machte, mehr nach Backbord hinüber zu kommen, schlugen fehl. Hätte er frühzeitig die Richtung auf den Seelkanal genommen, so hätte das Schiff in genügender Wassertiefe gehalten werden können. Dazu glaubte er aber keine Veranlassung zu haben, weil er Hoffnung hatte, auch in der Mitte des Seetiefs Anker werfen zu können. Als das sechste Mal, war es zu spät, um in den Seelkanal zu gelangen. — Der Reichskommissar führte den Seemfall darauf zurück, daß das Einlaufen des Dampfers durch den Schleppzug behindert und durch kein Signal verhindert wurde. Der Lotsendampfer "Möwe" habe nicht den Anker zu hellenden Anforderungen entprochen, so daß das Schiff erst in Seetief mit einem Lotsen habe betätigt werden können. Den Lotsen und die Schiffsführung treffe keine Schuld. Eine bessere Verständigung der Lotsenstation mit den ankommenden Schiffen sei dringend wünschenswert. Das Seecomit schloß sich diesen Ausführungen an.

*** Danzig, 11. Januar.** [Dampfer "Klampenborg" und "Sunion" untergegangen.] Nach einer Meldung der "Danz. Ztg." soll der holländische Dampfer "Ano", der am 3. Januar aus Neufahrwasser nach Amberdam ausgelaufen ist, in der Danziger Bucht ein Boot des dänischen Dampfers "Klampenborg" treibend

aufgefunden haben. In dem Boote befanden sich drei Mann der Besatzung des Dampfers "Klampenborg" als Leichen. Zwei Männer hatten sich am Boote festgehalten. Wenn diese Nachricht zutrifft, so kann mit dem Untergang des Dampfers "Klampenborg" in der Danziger Bucht gerechnet werden. Die drei Ueberlebenden hatten versucht, in dem Rettungsboot die Küste zu erreichen. Bei diesem Veruche sind sie ermattet und dann ertrunken. Der holländische Dampfer "Ano" soll die Leichen an Bord genommen haben, um sie in nächsten Hafen zu landen. — Von dem auf der Reize von Danzig nach Königsberg überfalligen Dampfer "Sunion" der Hamburg-Amerika-Linie ist ein Mitglied der Besatzung tot am Strande angepölpelt worden. Wie der Dampfer "Signal" so ist also auch der Dampfer "Sunion" als im Sturm gesunken zu betrachten.

*** Danzig, 11. Januar.** [Vom Danziger Stadttheater.] Die Danziger Bühnenkräfte haben sich an den Senat gewandt, mit dem Ersuchen, ihre Gehälter um 75 Prozent auszubessern. Die "Danz. Ztg." teilt über die Gagen der Solisten an der Oper mit, daß der Heldentenor und der irrliche Tenor je 31 600 Mk., der Heldentenor 29 600 Mk., der Tenorbuffo und Spielleiter der Oper 26 000 Mk., die dramatische Sängerin 27 000 Mk. und die 1. Soubrette 25 000 Mk. erhalten, einjährig einmaliger Wirtschaftsbefehl, außer Kinderzulage, die für das Kind 100 Mk. den Monat beträgt. Neulich verhält es sich mit den Solokräften im Schauspiel. Die Gehälter bewegen sich zwischen 19 200 Mk. (der niedrigste Satz) und 24 000 Mk. (Höchstsatz). Diese Gehälter sind unlängst festgesetzt worden und man hat sich in Konsequenz dieser Tatsache entschließen müssen, die Eintrittspreise entsprechend zu erhöhen, um die entbehrenden Mehrkosten zu decken. Durch diesen Ausweg ist es möglich gewesen, daß der jährliche Zuschuß von 1 1/2 Millionen Mark, den die Stadt zu leisten hat, sich nicht vergrößert hat. Andererseits ist aber zu bedenken, daß 4 Millionen Mark jährlich für die Aufrechterhaltung erforderlich wären, um das Defizit zu decken, das entstehen würde, wollte man der geforderten 75prozentigen Gehaltserhöhung zustimmen. In maßgebenden Kreisen hat man den Plan ins Auge gefaßt, die Oper eingehen zu lassen und nur das Schauspiel weiter fortzuführen, da gerade die Oper durch ihren großen Personalbestand an Solokräften, Chor, Ballett und Orchester die meisten Kosten verursacht. Die Gagen, die für die nächste Spielzeit in Aussicht genommen sind, werden eine erhebliche Erhöhung bringen. Sie werden sich für die Solomittglieder der Oper zwischen 28 000 bis 40 000 Mark bewegen, für das Solopersonal des Schauspiels zwischen 26 000 bis 30 000 Mark. Für den 1. Kapellmeister ist ein Gehalt von 30 000 Mk. in Aussicht genommen, für den Oberpielleiter der Oper und denjenigen des Schauspiels der gleiche Betrag und für die Mitglieder des Chors 21 600 Mk. — Auch das Zoppoter Stadttheater befindet sich seit einiger Zeit in einer Krise. Die fortgesetzte Pensionierung des Bühnenbetriebes, die Erhöhung der Gehälter sowie der äußerst schlechte Besuch haben die Direktion gezwungen, an die Stadt mit dem Ersuchen um Ausdehnung des Zuschusses heranzutreten. Die Stadtverordnetenversammlung wird sich mit dieser Frage beschäftigen. In eine Schließung des Theaters, von der bereits einige Danziger Blätter sprechen, ist jedoch vorerst nicht zu denken, da das Zoppoter Kurhaus-Kasino sich bereit erklärt hat, einen Teil der Unkosten zu übernehmen.

Meine Chronik
Erfolgt aufgefunden wurde der in Königsberg in der Vorderen Vorstadt 15/16 wohnende Student Karl Knuth. Ueber dem rechten Auge zeigt die Leiche eine Schußwunde, die von einem Pistolenkugelhieb herrührt. Die Waffe lag dicht neben dem Toten. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Es soll sich aller Wahrscheinlichkeit nach um einen Ueberfall handeln, da alle Gründe für einen Selbstmord fehlen.

Am 9. Januar konnten die Mühlenwerke zu Pinnau im Kreis Pleshan auf ihr 50jähriges Bestehen als Aktiengesellschaft zurückblicken. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit hatte die Direktion einer Feier größeren Stils Abstand genommen und statt dessen jedem Arbeiter eine Jubiläumsgeldspende zugewendet. Im Berliner Hof in Königsberg fand eine Feier statt, wobei Konrad Forst als Vorsitzender des Aufsichtsrates drei Mitarbeitern, die über 30 Jahre im Unternehmen tätig sind, Ehren diplome der Handelskammer überreichten konnte.

Seit dem 2. Januar hat das Allensteiner Deutsche Theater die regelmäßig zweimal wöchentlich stattfindenden Gastspiele im Lyder Lustentheater wieder aufgenommen.

Durch Verfügung des Regierungspräsidenten sind für den 9. ruzungsbezirk Allenstein sämtliche landesrechtlichen Verordnungen sowohl unter freiem Himmel wie in geschlossenen Räumen, ver worden.

Die Kreisfiskalratsstelle in Sud ist dem Kreisfiskalrat W. Schirz in Johannisburg übertragen worden.

Der in weiten Kreisen bekannte frühere Gutsbesitzer M. Pauls aus Schadowinkel (Kreis Ostpr. Danzig) unternahm Freitag eine Schiffsfahrt nach Kehlho. Unterwegs erlitt er Herzschlag, der seinen Tod zur Folge hatte. Der 77jährige fleibete jahrzehntlang zahlreiche Ehrenämter und war Mitgl. von 1870/71.

Der Stadtkämmerer und Stadtrat Wilhelm P. II. in Danzig ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Ungefähr 30 Jahre hindurch P. II. als Stadtverordneter und Stadtrat dem Danziger Gemein. große Dienste geleistet.

Der Zoppoter Bürgermeister Dr. Laue beabsichtigt, aus Dienst der Stadt Zoppot auszuscheiden und als Sanitätsrat bei Danziger großen industriellen und kaufmännischen Unternehmen einzutreten.

Ueber die Ausrottung des Wildes in den Kur bittchen Forsten führt die "Danz. Ztg." Klage. Das Wild wird in Gattbüchern abgefaßt. Wie weit die Wildjagd in Wäldern der Umgegend Sibaus aufgeräumt haben, kann man erleben, daß auf den Treibjagden, besonders in Hukau, kaum noch ein Wild zu sehen ist. Die "Danz. Ztg." schreibt dazu, daß Oberförstern und Förstern nicht nur ungenügende Mengen von Schreibern zugewiesen worden, sondern daß sie ihre Reviere gar nicht übersehen können; infolgedessen Millionenwerte ungehört vernichtet.

Zeitschriften- und Bücherschau

Das Neue Heft (Verlag Descherhelf & Co., Berlin W. 15) vom 7. Januar. Aus dem Inhalt: "Der berufene Erzieher" von Paul Dehnbach, "Theater" von Arthur Gloeher, "Philosophen von Hellmut Falkenfeld", "Der Fall Dehnbach" von Roland K. Rundschau: "Hunderttreppe" von Volkmar.

* Die Schönheit, Monatschrift für Kunst und Leben. Schön und Nützlich nennt sich das Heft, das der Verlag Richard A. G. (Dresden-N. 24) seinen vielen Freunden als zehntes auf den legt. Wahrheit ein Titel, der Begeisterung bei allen erwecken wird, schon zur Jahre der christlichen Gumnastik schändern, oder die gesonnen sind ihr zu folgen. Zeitgemäß auch, wenn man bedenkt, durch rhytmische Schulung unter durch die Entbehrungsjahre arg nachlässigster Körper zur alten Kraft zurückkehren und darüber die Werte der harmonischen Bewegungen gewinnen muß. Auf die Bildern, wie sie zu den verschiedenen Schulen gehören, den darstellungen Mary Wigman und Valeria Kravinas, die natürlich in hervorragender Ausführung gegeben sind, weiß das Heft, zwei Bronzen, den Danziger eines jungen Künstlers, Harald auf, an dem wir, wie auch an der von demselben herrührenden Schlagenzeichnung, die schöne, flotte Linie bewundern müssen.

Danziger Handels-Adressbuch 1922. Verlag "Der Osten", Logenstraße m. h. S., Danzig, Langenmarkt 15. Nachdem das Danziger Handels-Adressbuch 1920/21 in der gesamten Handel lebhaften Anlauf gefunden hatte, ist loben der Jahrgang 1922 erschienen. Der Inhalt ist wiederum außerordentlich reichhaltig zu fallen. Die Entwicklung des Danziger Seeverkehrs von Hermann Steiner, "Die Seefahrer-Expedition" von Julius Voll, "Der Danziger Zuderhandel" von Dr. Kurt Kaetzel, "Polens Handel" von Dr. Kurt Veiter stellen den Textteil des Buches dar durch die Angabe der Handelskammermitglieder, der Adressen Danziger Behörden und der fremdländischen Konsulate in Danzig ergänzt wird. Von besonderem Wert ist das außerordentlich reiche Adressenmaterial, das aus den zahlreichen Anzeigen, den umfangreichen Branchenverzeichnissen sowie dem alphabetischen Verzeichnis von Danzig hervorgeht. Trotz mehr als 800 Seiten ist Preis des Danziger Handels-Adressbuches nur auf 20 Mk. bemessen.

Landgrundstück

110 Morgen guter Boden, davon 15 Morgen Wiese, 10 Morgen Wald 6 Gebäude, sehr gut, alles unter Pflanzendach, gutes lebendes u. totes Inventarium. Preis 275 000 Mk. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Landgrundstück

62 Morgen, 4 Gebäude, 10 Wrg. Wiese, gutes totes u. lebendes Inventarium. Preis 200 000 Mk. Anz. 100 000 Mk.

Landgrundstück

38 Morgen, 4 Gebäude, massiv, neu eingebaut, an der Elektrischen gelegen, totes u. lebendes Inventarium erstklassig, überkompl. Preis und Anzahl. nach Uebereinkunft.

Landgrundstück

50 Morgen, 3 Gebäude, gutes lebend. u. totes Inventarium, sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und Ackergeräte, Preis 180 000 Mk. Anzahl. nach Uebereinkunft.

Landgrundstück

75 Morgen erstkl. Boden, 5 Gebäude, 1 Zirkushaus, alles neu, massiv eingebaut, lebend. sowie totes Inventarium erstklassig überkompl. Preis und Anzahlung nach Uebereinkunft.

Arthur Froese & Co., Memel.

Telephon 334. Telephon 334. Simon-Dach-Straße.

Stadtgrundstück

gute Lage, 7 Wohnungen. Preis 225 000 Mk. Anzahl. 100 000 Mk.

Stadtgrundstück

sehr gut eingebaut. Preis 175 000 Mk. Anz. 80 000 Mk.

Stadtgrundstück

freiw. Wohnng., schöner Garten. Preis 180 000 Mk. Anzahlung die Hälfte.

Stadtgrundstück

mehrere Gebäude, großer Hof und schöner Garten. Preis 200 000 Mk. Anz. 50 000 Mk.

Stadtgrundstück

mit schönem Garten, Wohn. freiw. Preis 200 000 Mk. Anzahlung 100 000 Mk.

Stadtgrundstück

großes Gebäude. Preis 180 000 Mk. Anz. 60 000 Mk.

Stadtgrundstück

2 Gebäude, mit freiw. Wohnng. Preis 60 000 Mk. Anzahlung die Hälfte. Außerdem große Auswahl in Geschäftsh., Stadt- und Landgrundstücken.

60 000 bis 80 000 Mark Baugeld

gegen hohe Zinsen gesucht. Sicherung durch Hypothekenschein. Offerten unter 570 an die Exped. d. Bl.

Geichichte Memels

von Sembritzki zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 573 an die Exped. d. Bl.

Zum sofortigen Eintritt

1 Lehrling

oder

1 Lernende

Memeler Handelsbank.

Lehrling

mit guter Schulbildung und

Kontoristin

sucht Holzgroßhandlung von sofort für ihr Kontor. Offerten unter 557 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Rheuma, Gicht,

Nachsch. Gliederreihen, Neuralgie (Nervenschmerzen). Kostenlos teile ich gerne mit, wie tausende Patienten durch ein einfaches Mittel in kurzer Zeit Heilung fanden. Krankenwärter Agnes, Wiesbaden G 108.

Ein noch gutes

Arbeitspferd

verkauft

Contre-Escarpe 12.

Kräftiges Rutzalb,

zur Zucht geeignet, verkauft

Herm. Domscheit,

Berlitzstraße 6.

Wolfshund

ist mir am 31. 12. 21 ent-

laufen. Zur Wiedererlangung des Hundes lege ich eine Belohn. v. 100 aus.

Erich Bendig,

Sauren v. Wilthen.

Gelbbräuner Hund

eingefunden. Innerhalb 2 Tagen abzugeben. Kubert, Wallstr. 7.

Wer

kann

Roh-Rumpen-Pappe

und Steintohlenteer

zur Papfabrikation liefern.

Off. Niga, Schiffstr. 22 W.3.

Verband.

Suche zu kaufen

1 Jagdgewehr

od. Käufe dafür, Kat. 16.

Angebote unter Nr. 581

an die Exped. die. Blattes.

Gr. Badewanne

zu kaufen gesucht.

Offerten unter 578 an

die Expedition d. Blattes.

Eine alte Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Offerten

unter Nr. 580 an die Exped. d. Bl.

Junger Hund,

6 Wochen alt, zu kaufen gesucht. Off. u. 579 a. d. Exped. d. Bl.

Kaufmann,

Ende 20er, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, um sich zu verbessern, selbständige Stellung in größerem Kontor. Offerten unter Nr. 577 an die Exp. d. Bl.

Ordentlicher, zuverlässiger

Wächter

von sofort gesucht.

Kurt Scharffetter,

Lithografie und Weingroßhandlung.

Friedrich-Wilhelm-Str. 19/20.

Suche zum baldigen Eintritt Stellung als

Chauffeur,

Personen- oder Lastwagen, bin gelernter Mechaniker, zuverlässiger Fahrer und führe fast sämtliche Reparaturen selbst aus. Bin auch der französischen Sprache mächtig.

Otto Franz, Hotel König, Memel.

Lebensstellung

Antrittsname,

welche 1. Verkäuferin ist, für großes Schuhwarengeschäft

gesucht.

Branchen. nicht erforderlich, jedoch wird nur auf erfahrene, umsichtige Dame (auch jüngere Witwe) reflektiert. Offerten mit Zeugn. unter Nr. 491 an die Expedition die. Blatt.

Ein sauberes, kräftiges Mädchen

wird von sofort gesucht.

Frau Herta Prah, Mühlenortstr. 11.

Ein junges Mädchen

für die Werkstube sucht

Joseph Cohn, Buchhandlung,

Friedrich-Wilhelm-Straße 31-32.

Eine Aufwärterin

für 1/2 Tag gesucht. Meldungen

Thomasstraße 8-9, unten links.

Schulfreies Laufmädchen

kann sich melden bei

W. Zacharias, opt. Institut, Börsenstr. 7.

Größerer Speicherraum

zu vermieten. Anfragen in der Exped. d. Bl. erbeten.

250 Mk. Belohnung,

wer einer gebildeten Dame

gutes möbliertes Zimmer

ebtl. mit voller Pension und Familienanschluss nachweist. Gest. Offerten unter 552 an die Exped. dieses Blattes.

Landgrundstück,

38 Morg. guter Boden, maß. Gebäude, guter Besch., groß. Obstgärten. Preis 125 000 Mk. Anzahlung 60 000 Mk.

Landgrundstück,

45 Morgen erstkl. Boden mit Wiesen und etwas Wald, neue Gebäude, schöner Obstgarten, gr. Besch., bei 150 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück,

48 Morgen guter Boden, Wiesen, sehr guter Lage, bei 70 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück,

30 Morgen Mittelboden, 2 Pferde, 2 Kühe, 1 Stier. Preis 110 000 Mk. Anzahl. nach Vereinbarung.

Landgrundstück,

53 Morgen mit gut. Wiesen, neuen Gebäuden, Anzahlung 150 000 Mk.

Gröning & Co.,

Memel, Lauenstraße 9/10.

Tel. 261.

Friseurgehilfen

sucht von sofort

Scharkowsky,

Höhe Str.

Junger Badergehilfe

sucht Stellung in der Stadt oder auf dem Lande.

Ewald Lepies,

Ziffr. Salzhühnenstr. 78.

Portier,

handf. für die Abende

sofort gesucht

Kabarett "Samsouci".

Einem Lehrling

sucht von sofort

Gustav Sommer,

Dampfbäckerei.

Ein Laufbursche

sucht

Zicherei, Bolangenstr. 11.

Ein 16-17 jähriger

Barjche,

welcher auch landm. Arbeiten

versteht, kann sich melden als

weiter Aufseher bei

Radszuwöl, Schernen.

Schreibhi

(gewissenhafte D

wird zum sofortigen

geucht. Bedingung gu

liche Handschrift.

Ferner suchen wir

Telephoni

unter denselb. Beding

Hotelbetriebs-Akt.

(Victoria-Gor

Schneideri

die gut und sauber

aufßer dem Gaulte lo

Off. u. 584 a. d. Exp.

Eine saubere

Washfraz

gesucht

Bommelschitte

Ein anständ. Dienst

tan einreten

Bertelt,

Seifenwirtsch., Pol

Ein besseres Wä

das kochen kann, für

geucht. Meldung

Rehgarthen

Rinderliebes W

sucht von sofort

Simons

Grüne G

Eine Aufwärter

für 1/2 Tag geucht

Recetki, Str

Dami

in mittleren Jahren

passenden Wirkung

bei alter Geschäfte

jeder wirtschaftlich